

nach Helsingör und eines Freihafens in Kopenhagen eingebracht.

Die serbisch-bulgarischen Handelsvertragsverhandlungen sind abgebrochen worden.

Zur jüngsten Verschwörung in Bulgarien wird mitgeteilt: Der in Ruffisch wohnende Weinhändler Kalapow, gewesener russischer Officier, ist verhaftet worden. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden Papiere vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß Kalapow mit dem Dragoman der russischen Gesandtschaft in Bukarest Beziehungen hatte. Kalapow stand auch seit Langem ununterbrochen mit Paniza in Verbindung. Die Ruhe im Lande ist ungestört. Außer den bereits gemeldeten ist keine weitere Verhaftung erfolgt. — Von der Verschwörung giebt die officielle „Agence Valcanique“ folgende Darstellung: Paniza hätte durch beleidigende Aeußerungen gegen den Prinzen Ferdinand und die Regierung mehrere Personen, darunter drei Subalternofficiere corrumpt, mit denselben eine Versammlung abgehalten, in welcher die Beileidigung des Prinzen und der gegenwärtigen Regierung discutirt sein soll. Ueber diese Punkte sollen sich Alle geeinigt haben: betreffs des eventuellen Erfolges des Prinzen Ferdinand soll jedoch Zwiespalt entstanden sein. Paniza und ein Genosse seien für Nüchternung des Prinzen Alexander gewesen, andere für eine Petition an den Kaiser von Rußland um Bezeichnung eines Nachfolgers des Prinzen. Diese Versammlung, in der es sehr stürmisch herging, habe das Einschreiten der Behörden veranlaßt. — Das neueste Telegramm lautet: „Wie die „Agence Valcanique“ meldet, bestätigen die bisher erfolgten Erhebungen, daß Major Paniza mit seinen Freunden sich verschworen hatte, den Prinzen Ferdinand sowie die Minister Stambulow und Mulkarow zu ermorden. Wie die Untersuchung weiter ergibt, wären auch zwei Minister der Zeit des Handstreichs gegen den Fürsten Alexander compromittirt. Es sind energische Maßregeln getroffen, die Sicherheit, Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten. Der verhaftete russische Officier Kalapow wird mit Paniza confrontirt werden. Die Ruhe ist nirgends gestört.“

Nach diplomatischen Berichten aus Athen ist das griechische Cabinet Trikupis fest entschlossen, die durch den kaiserlichen Firman auf Creta geschaffene Lage nicht zu acceptiren und trifft heimlich Vorbereitungen, um gegebenen Falls in eine Action zu Gunsten der Cretenser eintreten zu können. Die centralen Mächte haben der griechischen Regierung wiederholt deutlichst zu verstehen gegeben, Griechenland werde in einem solchen Falle die Folgen seiner Handlungen allein zu tragen haben. Das Gerücht, die Mächte beabsichtigten Schritte zu thun, um die Zurückziehung des Firmans zu erlangen, ist unbegründet. Die englische Regierung beschränkt sich darauf, die Ereignisse auf Creta wachsam zu beobachten. — Eine Mittheilung der türkischen Regierung bezeichnet die Nachrichten, daß infolge des kaiserlichen Firmans die Unzufriedenheit auf Creta wachse, daß dort eine allgemeine Erhebung sich vorbereite, sowie daß Rußland, England, Frankreich und Italien der Pforte eine Note wegen Abänderung des Firmans überreicht hätten, als vollkommen unbegründet; auf Creta herrsche Ruhe und das beste Einvernehmen zwischen Muselmanen und Christen.

Die „France“ meldet aus Dhol, eine französische Karawane von 160 Kamelen und 85 Mann Escorte sei auf dem Wege nach Harrar von Somali niedergemetzelt worden.

In Brasilien wurde in Folge einer militärischen Kundgebung der Ministerpräsident Fonseca zum Generallissimus, der Kriegsminister Constant zum Brigade-General, der Marineminister van der Holz zum Viceadmiral ernannt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. Februar.

Politische Vorträge seitens der freisinnigen Partei werden in unserm Wahlkreise in den nächsten Tagen gehalten am:

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr in **Freystadt** im Gasthose des Herrn Wolfram (Redner: der Candidat Rentier L. Jordan-Berlin);

Nachmittags 4 Uhr in **Kolzig** im Gasthose des Herrn Nowolnitsch (Redner: Redacteur Bed-Glogau);

Nachmittags 4 Uhr in **Deutsch-Wartenberg** (Redner: Redacteur Langer-Grünberg);

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in **Kontopp** im Lindner'schen Saale (Redner: Redacteur Bed-Glogau);

Montag: Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in **Lanzig** im Gasthose des Herrn Nübiger (Redner: Redacteur Langer-Grünberg);

Dienstag: Nachmittags 5 Uhr in **Droschkau** bei Herrn Gastwirth Becke (Redner: Redacteur Langer-Grünberg);

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in **Saabor** bei Herrn Gastwirth Rymann (Redner: Redacteur Langer-Grünberg);

Mittwoch: Abends 7 Uhr in **Woyadel** bei Herrn Gastwirth Thiel (Redner: Redacteur Bed-Glogau).

Das Wahlbureau der freisinnigen Partei befindet sich in der Redaction des „Grünberger Wochenblattes“. Alle Briefe und Anfragen in Wahlangelegenheiten sind an die Redaction des „Grünberger Wochenblattes“ und nicht an den Redacteur Langer zu richten, da der letztere jetzt häufig auswärts ist.

* Auf eine Anfrage seitens des Vorsitzenden des hiesigen Liberalen Wahlvereins an den Vorsitzenden des Wahlcomités der Deutschconservativen Partei des Wahlkreises Freystadt-Grünberg, Herrn v. Neumann auf Großenbrot, ob nicht auch hier wie in vielen andern Wahlkreisen eine **Uebereinstimmung in den Stimmzetteln herbeigeführt** werden solle, hat Herr v. Neumann mit der Namhaftmachung der Bezugsquelle der conservativen Stimmzettel geantwortet. Es werden also dies Mal gleichartige Stimmzettel in die Wahlurne gelegt werden. Diese Abmachung wird wesentlich dazu beitragen, daß der Wahlkampf in anständigen Bahnen bleibt.

* Vor einer überaus zahlreich besuchten Versammlung — etwa 250 Personen hatten den Saal der „Krone“ in Beuthen a. O. und die Gallerie dicht besetzt — hielt am Mittwoch Abend Hr. Redacteur Bed aus Glogau den angekündigten politischen Vortrag. Mit dem Redner zugleich waren nicht nur mehrere Parteifreunde aus Glogau erschienen, sondern auch einige politische Gegner von dort hatten die bequeme Eisenbahnverbindung zum Besuche der Versammlung benützt. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Kaufmann Nathansohn und einem auf den Kaiser ausgebrachten Hoch begann Herr Bed seinen zwei volle Stunden währenden Vortrag, in allgemein verständlicher Weise die Thätigkeit des nunmehr verfloffenen Reichstages schildern und die von demselben geschaffenen Gesetze eingehend zergliedernd. Redner schloß seine, oft durch lauten Beifall unterbrochenen Ausführungen mit der Ermahnung, an der alten Gesinnung festzuhalten und am 20. Februar sämtliche Stimmen auf den Candidaten der deutsch-freisinnigen Partei unseres Wahlkreises, Herrn Rentier Jordan-Berlin, zu vereinigen, welcher legerer in seiner völlig unabhängigen Stellung keine anderen Ziele verfolgt, als die Interessen seiner Wähler im Reichstage aus Beste zu vertreten.

* Zu dem vorgestrigen Vortrage des Herrn Redacteur Bed-Glogau in Tschieser war eine so große Anzahl von Wählern erschienen, daß das Nieger'sche Local sie nicht zu fassen vermochte. Die Versammlung verlief ungestört und spendete dem Redner reichen Beifall.

* Gestern Abend hielt Redacteur Langer einen politischen Vortrag in Schertendorf. Die gut besuchte Versammlung — das Nieger'sche Local war überfüllt — wurde durch Herrn Gustav Staub-Grünberg mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Redner, dem sodann das Wort erteilt wurde, sprach zunächst über die Angstwahlen des Jahres 1887 und bewies, daß die damals conservativerseits gegebenen Versprechungen nicht gehalten worden sind. Indem er dann auf den gegenwärtigen Wahlkampf überging, widerlegte er insbesondere die von den Conservativen vielfach aufgestellte Behauptung, daß die Interessen der Großgrundbesitzer und der übrigen ländlichen Bevölkerung die gleichen seien. Sodann schilderte er die Gefahr, welche dem allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrecht droht. Am Schluß seiner Rede besprach Redacteur Langer die aufgestellten Candidaturen, wandte sich gegen die Wahl eines abhängigen Regierungsbeamten und gab eine kurze Beschreibung des Lebenslaufes des freisinnigen Candidaten Herrn Rentier L. Jordan, dessen Wahl er den Anwesenden dringend ans Herz legte. Nach dieser beifällig aufgenommenen Rede forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, Anfragen an den Redner zu richten resp. die Ausführungen desselben zu widerlegen. Da sich Niemand zum Worte meldete, schloß Herr Staub die Versammlung mit der eindringlichen Ermahnung, am 20. Februar zahlreich an der Urne zu erscheinen und das höchste Recht des Volkes, das Wahlrecht auszuüben. — Aus der Haltung der Schertendorfer während des Vortrags und nach demselben ging hervor, daß dort die Stimmung sehr günstig für die freisinnige Wahl ist.

* Herr Redacteur Dürholt-Hirschberg spricht morgen nicht in Schlawa, sondern im Kreise Glogau. Für Schlawa ist ein späterer Termin angesetzt worden, und wird Herr Redacteur Bed-Glogau daselbst sprechen.

* Am Mittwoch hielt in Neusalz der conservative Kreisverein eine Sitzung ab, über welche das „Neus. Stabl.“ u. A. Folgendes schreibt: „Mit Bezug auf die Reichstagscandidatur theilte der Vorsitzende, Herr Amtsrichter Suchland mit, daß sich die Verhandlungen der drei Cartellparteien zur Aufstellung eines gemeinsamen Candidaten zerfallen haben. Die definitive Entscheidung der freiconservativen Partei stehe noch aus, doch sei wohl auf ihre Unterstützung zu rechnen, wogegen der Vorstand der nationalliberalen Partei erklärt habe, daß er in dem von den Deutschconservativen ohne Anhrdung der übrigen regierungsfreundlichen Parteien aufgestellten Candidaten Herrn Landrath Neumann einen Cartellcandidaten nicht erblicken könne und sich deshalb der Betheiligung an der Wahlbewegung enthalten werde, den Parteifreunden anheimstellend, wie sie sich bei der Wahl verhalten wollen. Herr Suchland gab seiner persönlichen Freude über das Ende des Cartells Ausdruck, welches ein „fortwährendes Verschieben der Parteiverhältnisse“ veranlaßt habe, indem nun die conservative Partei ohne alle Rücksichten an ihrem Programm festhalten könne. Es wurde sodann auf Antrag des Herrn Lehrer Werner-Modritz noch beschlossen, für die conservative Sache, namentlich auf den Dörfern, durch Flugblätter zu agitiren.“

* Die „Schlesische Zeitung“ hat Angst um den Wahlkreis Freystadt-Grünberg, besonders weil die Nationalliberalen sich von den Conservativen losgelöst haben. Die „Schles. Ztg.“ ist im Rechte, wenn sie

annimmt, daß viele Nationalliberale freisinnig wählen werden. Aber das sichert nicht etwa allein den freisinnigen Sieg. Vielmehr wird derselbe dadurch bedingt, daß der bisher conservativen Landbevölkerung durch das „Angst-product“, den letzten Cartell-Reichstag die Augen gründlich geöffnet worden sind.

* Auch unter den Beamten beginnt die Furcht zu schwinden. Dem „Reichsfreund“ wird zuverlässig von einer Besprechung berichtet, in welcher ein Oberförster seine vielen Förster ermahnte, für den Cartellcandidaten zu stimmen. Mann für Mann erklärten die Förster freimüthig, daß sie für den Freisinn stimmen werden. Die Unterbeamten wissen, wer es gut mit ihnen meint!

* Nachahmenswerth! Die vereinigten Tuchfabrikanten zu Cottbus veröffentlichten Folgendes: „Um unseren Arbeitern die Theilnahme an der Wahl zum Reichstage zu ermöglichen, werden wir am 20. Februar jedem wahlberechtigten Arbeiter von 11 bis 2 Uhr Urlaub erteilen.“

* Wahlzettel, auf welchen der gedruckte Name des Candidaten durchstrichen und der Name eines anderen Candidaten über den durchgestrichenen Namen geschrieben ist, haben Giltigkeit. Wer also nicht in der Lage ist, einen Wahlzettel abgeben zu können, auf welchem der Name des Candidaten, dem er seine Stimme geben möchte, gedruckt steht, streiche den gedruckten Namen des Gegencandidaten durch und schreibe, oder lasse von einem Angehörigen oder sonstigen Vertrauten (damit man den Wähler nicht an der Handschrift erkennt) den Namen des ihm genehmen Candidaten auf den ungedruckten weiß gebliebenen Theil des Wahlzettels über den durchgestrichenen Namen schreiben. Auf diese Weise kann man da, wo mit dem Unabhängigen von Stimmzetteln Wahlbeeinflussung getrieben wird, sich sein gutes Wahlrecht sichern.

* Für die „Ordnung erhaltenden“ Parteien ist in einer Wahlversammlung vorgeschlagen worden, künftig die Bezeichnung zu setzen, die „Ordnung erhaltenden“ Parteien.

* Wie es dem Herrn v. Klitzing vor drei Jahren in Grünwald erging, darüber theilt uns ein Parteigenosse das Folgende mit: Es war kurz vor den Septennatswahlen. Ich befand mich gerade in Grünwald und hörte, daß Herr v. Klitzing einen politischen Vortrag halten wollte. Neugierig, was der Herr wohl zu sagen hätte, begab ich mich in die Versammlung (Local in der Scholtzerei des Herrn Gregor) und fand dort Herrn v. Klitzing, sowie noch einen Lieutenant und einen Pastor vor. Nachdem sich die drei Herren redlich abgemüht hatten, die Vorzüge einer conservativen Wahl darzulegen, mußten die mitgebrachten Musikanten „Heil Dir im Siegerkranz“ spielen. Darauf fragte Herr v. Klitzing, ob einer der Anwesenden vielleicht das Wort ergreifen wollte. Da trat einer hervor, bedankte sich verbindlich im Namen der ganzen Gemeinde für die schöne Belehrung und erklärte, er könne nicht umhin, dafür ein Hoch auszubringen, in das gewiß ein jeder mit einstimmen werde: „Also bitte ich die anwesenden Herren — fuhr der Mann fort — mit mir einzustimmen — unser Reichstagscandidat Herr — Albert Träger lebe hoch!“ Und Hoch- und Hurra-Muse ertönten ohne Ende. Als sich der Jubel gelegt, rief Herr v. Klitzing: „es sind lauter Socialdemokraten hier“ und verschwand. Daß Herr v. Klitzing seit dieser Zeit nicht gut auf die Grünwälder zu sprechen ist, kann man sich leicht denken. Er weiß auch, daß sie wie bei der Angstwahl Mann für Mann für den freisinnigen Candidaten Herrn Jordan stimmen.

* Für die Beförderung der telegraphischen Meldungen betreffend die Ergebnisse der Reichstagswahlen seitens der Wahlcommissarien werden in dem „Amtsblatt des Reichspostamts“ nach früheren Vorgängen Formulare vertheilt, die eine Abfärung des Telegramms ermöglichen. Zugleich verfügt das Generalpostamt: „Sämtliche Telegraphenanstalten, welche bei der Beförderung von Wahltelegraphen bethelligt sind, müssen sowohl am Tage der Wahlen, wie auch am Tage der Ermittlung des endgiltigen Wahlergebnisses bis 10 Uhr abends bezw. bis zur erfolgten Abtelegraphirung der Wahltelegramme im Dienst bleiben.“

* Wir machen auf das heutige Inserat des hiesigen Frauenvereins aufmerksam, dem zufolge die für den Verein bestimmten Geschenke bis zum 22. d. M. einzuliefern sind. Die Verloosung findet Mittwoch, den 26. d. Mts. statt.

* Herr Capellmeister Kuske in Ratibor, ein geborener Grünberger, feierte heute vor acht Tagen sein 25jähriges Militärdienstjubiläum. Ihm zu Ehren wurde in der Glusa'schen Weinhandlung ein Festessen abgehalten. Der Bataillons-Commandeur übermittelte ihm ein werthvolles Bowtengeschäß. Seine Freunde widmeten ihm ein Bildniß, welches aus cuivre-poll. Zahlreiche Gratulationen bewiesen die Hochachtung und Liebe, die sich in weiten Kreisen erfreut.

* Es wird in Erinnerung an die Verordnung des Königs vom 26. Juli 1887 und ähnliche Lustspiele öffentlichen, am 1. Februar, unterjagt sind.

* Für ein... wurden kürzlich... langt. Da noch nicht... daß der... erhielt st... auch rich...

* Den Herbstmandern, die, wie gemeldet, in Schlesien stattfinden sollen, wird auch der Kaiser von Oesterreich beizubehören.

Im Wahlkreise Guben-Lübben haben die Conservativen des Kreises Lübben dem Prinzen Carolath-Schnaich, dem Reichstagscandidaten der freiconservativen Partei des Kreises Guben, einen Gegenkandidaten in der Person des Grafen Schulenburg-Lieberode gegenübergestellt. Ein Volksvertreter, der auch einmal selbstständig auftritt, ist eben nicht nach dem Geschmack der Conservativen.

Landrath Prinz Schnaich-Carolath, dessen Reichstagsrede so ungemeines Aufsehen erweckte, hat in Guben eine Ansprache gehalten, aus der wir Folgendes hervorheben wollen: „Es will Frühling werden und zum Frühling gehört der Friede, darum lassen Sie uns unsere Mäde richten auf den inneren Frieden, denn von einem Kriege von außen her haben wir, wie wir neulich von Allerhöchster Stelle gehört haben, nichts zu fürchten. Ich habe schon kürzlich an anderer Stelle gesagt, ich sage hier noch einmal: Es ist die Pflicht eines jeden Staatsbürgers, das Seinige an seinem Theil zu thun, um den Frieden im Innern zu erhalten und darnach zu streben, die Ausöhnung aller Parteien unter einander zu fördern. Das ist unsere Pflicht als Christ. Wir sollen auch auf die sehen, welche anderer Meinung sind als wir, sie nicht als unsere Feinde betrachten, sondern als Männer, welche nach ihrer Ueberzeugung andere Urtheile gewonnen haben! Ich lege keinen Werth auf die Unterordnung anderer Meinungen unter die meinige, jeder Mann handle und urtheile frei nach bester Ueberzeugung, und so handeln Sie auch bei der Wahl. Beurtheilen Sie mich frei, ohne Zwang, es würde mich mehr freuen, von weniger Männern frei gewählt zu sein, als von einer größeren Zahl, welche ihre Stimmen gezwungen geben. Lassen Sie es uns

als unsere Aufgabe betrachten, den inneren Frieden zu befestigen, ihn zu bringen zu ein Hoch; möge es erklingen in alle deutschen Gauen, wo Deutsche wohnen mit deutschen Herzen.“

Als Centrums-Candidat für Breslau-West ist einstimmig Dr. Graf Franz von Matuschka-Breslau aufgestellt worden. Für Breslau-Ost ist Centrums-Candidat Kaufmann und Stadtverordneter Kaiser.

In der letzten Vertrauensmänner-Versammlung der conservativen Partei zu Fraustadt stellte Herr Director Reich-Heberdörfer den Antrag, keinen Landrath, sondern einen anderen unabhängigen Candidaten für Fraustadt-Lissa zu wählen, der besser geeignet sei, die Wünsche seiner Wähler im Reichstage zu vertreten. Herr Director Reich wurde hierauf zugerufen: „Ihr Schlichtingseimer, Heberdörfer, Hinzendorfer, Rabler u. s. w., die Ihr in der verlorenen Gde wohnt, müßt schweigen, Ihr dürft gar nicht mitreden.“ Herr Director Reich, welcher weiß, daß die meisten Wahlberechtigten ebenso wie er gegen die Wahl des Landrathes sind, antwortete auf die herausfordernden Zureden nur: „Das werden wir bei den Wahlen ja sehen!“ Es ist recht bezeichnend für die Gesinnung der Conservativen, daß sie einen Mann, welcher sich wie die Mehrzahl der Kreiseingewiesenen nicht für die Wahl eines abhängigen Regierungsbeamten zum Volksvertreter begeistern kann, sofort in beleidigender Weise entgegen-treten. Die Wähler im Wahlkreise Lissa-Fraustadt werden diesen Vorfall jedenfalls nicht vergessen und am 20. Februar einem Manne die Stimme geben, der persönlich unabhängig ist und sich stets die Förderung des Wohles des Volkes angelegen sein ließ, nämlich den freisinnigen Candidaten Herrn Landgerichtsrath Kollisch.

Der Kaiser hat bei der Taufe des dem Bauer-gutbesitzer Hermann Schröder in Hartau am 22. December 1889 geborenen achten Sohnes eine Paten-

stelle angenommen. Dem Bauer-gutbesitzer Schröder ist gestern von diesem Gnadenbeweis seitens des Geheimen Civil-Cabinetts unter Uebersendung von 30 M. zum Ankauf eines Geschenkes für den Täufling Mittheilung gemacht worden.

In Jauer circuliren gegenwärtig Formulare zur Zeichnung von freiwilligen, nicht rückzahlbaren Beiträgen für die Bahn Jauer-Rohnstock.

Nach einer Mittheilung des „Boten aus dem Riesengebirge“ wurde in der Generalversammlung des „Vereins für Volksküchen“ in Hirschberg am Mittwoch der Antrag gestellt, die Volksküche aufzulösen, da die Benutzung immer mehr abnehme; die Zahl der Armen, die aus der Volksküche Speise entnehmen, sei eine äußerst geringe; dafür suchten Auswärtige den Vortheil, den die Volksküche darbot, zu genießen. Man beschloß, die Volksküche vorläufig noch ein Jahr bestehen zu lassen.

Briefkasten.

Caabor. Ueberlegung wegen der Kürze der Zeit leider nicht mehr möglich.

Wetterbericht vom 7. und 8. Februar.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Wind- richt. u. Wind- stärke 0-6	Auft- tauch- igkeit in %	Wemel- lung 0-10	Niederschlag.
9 Uhr Ab.	759.6	- 4.0	NE 1	91	0	
7 Uhr Morg.	757.7	- 5.6	W 2	100	10	
2 Uhr Nm.	757.8	- 1.8	W 2	96	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden - 6.1°

Witterungsaussicht für den 9. Februar. Trübes, ruhiges Wetter mit wenig Niederschlag, ohne wesentliche Temperaturänderung.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Geburt eines kleinen Mädchens zeigen hochehrent an
Hermann Brandt u. Frau,
Anna geb. Juraschek.

Cacaopulver
von C. J. van Houten,
- J. & C. Blooker,
- Ph. Suchard,
- Hartwig & Vogel,
- P. W. Gaedke
bei **Max Seidel.**

Knorr's Suppentafeln, die Tafel für 6 Portionen ausreichend 25 Pf., Safermehl, entölt, Cacao, Cacaomasse, Zolayerwein, Fleischextract, Malzextract, Pepsinwein, Malzextract-Doubons (Pflaumenternform) empfiehlt

Lange, Drog.-Handl.
Feinste Eier-, Faden- u. Fagoundeln, achten Tapioca Perl-Sago, größte Gries u. Graupen, größte geich. Victoria-Erbisen, Linsen u. Hirse, Safermehl, Safergrübe, Mondamin, ital. Macaroni, Parmesanfälle u. empfiehlt **Julius Peltner.**

Frische Bäcklinge 3 und 4 St. 10 Pf., große Bratheringe St. 8 Pf., mar. Seringe St. 5 und 8 Pf., feinste Citronen St. 6 und 8 Pf., Datteln Pf. 35 Pf., **Schweinefleisch** garant. rein Pf. 50 Pf., perf. Holländische Pf. 80 Pf., Riter 27 Pf., **anger.**

Vorzügliches Sauerkraut
empfehlen
Paul Gaertner,
Niederstraße 80.
Preißelbeeren, Senf, Pfeffer, Gurken, Sauerkraut
C. J. Balkow.

empfehlen
Meines ausgelassenen Schweinefleisch, nicht amerikanisches, empfehlen billigt **Gebr. Straube.**

Schönsten **ital. Blumenkohl**
empfehlen **Julius Peltner.**

Gibischbonbons, Malzextractbonbons
empf. **H. Neubauer, Drogenhdlg.,** Oberthorstr. 9, gegenüber d. Geiellshafth.
Frankfurter Würstchen, Räucherlachs, Mal, Flundern, Kiel, Sprotten, Bäcklinge, Bratheringe, russische Sardinien, Anchovis, einzeln u. in Gebinden, Kollmops, marinirte Seringe, Salzheringe, div. Hülsenfrüchte, Sauerkohl, Saure-, Senf- und Pfeffergurken, Preiselbeeren, Backpflaumen, Birnen- u. Apfelspalten, Blumenkohl, Apfelsinen a Pf. 25 Pf., Citronen, Datteln u. Feigen u. a. mehr empfiehlt zu billigen Preisen **Grau A. Sommer.**

Täglich frische Salz-, Fasten- u. Schaumbrezeln, sowie Pfannenfuchen a Dgd. 30 u. 50 Pf. empfiehlt **W. Reimann.**

Backpflaumen u. Pfannennuss, sehr schön, a Pf. 20 Pf. bei L. Kupsch. Pfannenfuchen empfiehlt die Bäckerei von **H. Kapitschke,** Lanfiterstr. Nr. 3, u. Schaumbrezeln b. Alb. Peltner.

Hauptfettes Kocher Rind- u. Kalbfleisch, sowie prima fettes Hammelfleisch empfiehlt fortwährend **H. Reckzeh.**

Hauptfettes Kocher Rind-, Kalb- und Hammelfleisch empfiehlt **A. Schulz.**

Die besten Genußmittel bei **Husten, Heiserkeit, Asthma:**
Echte Honig-Nettig-Drops, Epizwegerich, Zwiebel, Apfel 10 Pf. echt bei **A. Schulz, Schweinitz, Hirtke, Lättnitz, Marie Hensel, Cosel.**

Carbolsäureflaschen, vorschriftsmäßig für Sebeammen, empf. **Lange, Drog.-Handl.,** Oberthorstr. 16.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie Knochenfragartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm), böse Brust, erfirene Glieder, Karbunkelgeschw. u. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verbütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetschen, Reiben, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Grünberg in den Apotheken a Schfl. 50 pf.

Dominium Reichenau
bei Naumburg a. Bober offerirt zur Saat Futterwicken, Anderffen, Gelbe, Rosen- und Matadorkartoffeln.

Schlossfreiheitsloose, sowohl Originalloose als kleinere Anttheile mit kostenloser Erneuerung zu haben in der **Fr. Weiss'schen Buchh.** (Carl Scholz).

Künstliche Zähne, nur gut passend, Plomben unter Garantie. **F. Deckert,** pract. Zahnkünstler, Niederstraße 27.

Gebr. Grade's Dampfweberei u. Druckerei empfiehlt sich für Kleider in Wolle, Baumwolle u. Seide bei billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

Musikinstrumenten-Fabrik
Ed. Adler, Niederstr. 2, empfiehlt Violinen, Zithern u. a. and. Musikinstrumente billigt unter Garantie. Reparaturen tadellos.

Eine große Auswahlendung feinsten und geschmackvollster imittirter Handstickereien auf Madapolame empfing und empfiehlt freundschaftlicher Beachtung **Albert Hoppe.**

Neue Sendung **Kinderwagen** eingetroffen. **H. Zerbock,** Postpl. 13. Als Damenschneiderin empfiehlt sich **Bertha Grasse,** H. Bergstr. 2.

Gesangbücher, Gebetbücher, sowie Gratulationskarten, Pathenbriefe, Lampenschirme empfiehlt billigst bei grösster Auswahl **Otto Karnetzki,** Grünzeugmarkt.

Farben, halbe und ganze, für Herren und Damen, empfiehlt in größter Auswahl **S. Hirsch.**

Spiellarten empfiehlt **R. Knispel.**
Mein Lager fertiger Herren-, Damen- und Kinderhemden, Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Stulpen, Schlipse, seidene Tücher, Taschentücher in weiß und bunt, Tischtücher, Handtücher, Tischdecken, Kommodendecken, weißes Leinen, Negligestoffe, Büchen, Zulett, Dress, größte Auswahl in Fantasie- und Wirthschafts-Schürzen und Schürzen-Stoffen, wollene Unterhemden und Bein-kleider für Herren und Damen, Ericotkleidchen neue Sendung halte bei Bedarf bestens empfohlen.

M. Röhrich, vorm. H. Bethke, Niederthor 10.

Steinschlaghammer, Schaufeln, Ketten, Düngergabeln, Kar-dättschen, Striegeln u. empfiehlt
H. E. Conrad, Eisenhandlung, Postplatz, im früh. Sammiter'schen Hause.

Blühende Topfgewächse und Schnittblumen aller Art sind jetzt wieder billig zu haben, auch Bouquets und Kränze werden jetzt sehr billig angefertigt in **R. Stanigels Gärtnerei.**
Mein Geschäft und Wohnung befindet sich von jetzt ab **Berlinerstr. 20 im Deutschen Haus.** Um gütigen Zuspruch bittet **Albert Adam, Lohn-fuhrmann.**

Animalisch-gel. Zelloppapier, Schablonepapier.

Gesundbrunnen.
Heute Sonnabend:
Bockbierfest.

Gesundbrunnen.

Heute Sonntag: **Eisbahn.**

Im festlich decorirten Saale
Grosses Nachmittag-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.
Nach dem **Tanzfränzchen.**

Concert: **Bockbier, Johanniter und helles**

Bier vom Fsh.

Zum Kaffee frisches Gebäck und
Pfannentuchen.

Um zahlreichen Besuch bittet
E. Schmid.

Finke's Saal.

Heute Sonntag:

Grosses Abend-Concert

der Stadt-Kapelle.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Billets bei Herrn E. Fowe.

Nachher: **Ball.**

Louisenthal.

Sonntag, den 9. Februar,
von 11 bis 1 Uhr:

Grosses Eis-Concert

von der Freystädter Stadtkapelle.

Entree 15 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Abonnementsbillets haben mit 15 Pfg.
Nachzahlung Giltigkeit. Von 3 Uhr ab:

Eisbahn mit Musik.

Im Saale:

Flügel-Unterhaltung.

Ausschank von Bock-Bier.

H. Schulz.

Café Waldschloss.

Heute Sonntag:

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.

Humoristische Polonaise.

Donnerstag: **Concert u. Ball.**

Goldner Frieden.

Im festlich decorirten Saale:

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.

Ausschank von Bockbier.

John's Etablissement.

Heute Sonntag **Flügel-Unterhaltung**

mit Piftonbegleitung.

Goldner Stern.

Tanz-Musik.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Walter's Berg.

Sonntag, den 9. Februar großes

Bockbierfest im festlich decorirten Saale.

Große Verlosung, Polonaise. Zum ver-

gnügten und lustigen Abend ladet freund-

lichst hierzu ein **G. Ohst.**

Deutsches Haus.

Sonntag, den 9. d. Mts.

findet ausnahmsweise keine Tanzmusik

statt. **Ertel.**

Barndt'sche Mühle.

Fastnachtsfeier, Sonntag, d. 9. d. M.

Zum Kaffee empfehle fr. Pfannentuchen zc.

Ausschank von Bockbier.

Zur Unterhaltung empfehle mein Dreh-

piano. Abends: Großes Grönlandisches

Eisbahnfest bei effectvoll bengalischer Be-

leuchtung. Bahn vorzüglich. Zur Rück-

fahrt meiner geehrten Gäste stelle mein

Gespann. **F. Mertinatsch.**

Zur Fastnacht

Sonntag, den 9. d. M., ladet ergebenst ein

W. Neumann, Droschaidau.

Brauerei Heinersdorf.

Sonntag, den 9. Februar, ladet zur

Fastnacht

ergebenst ein **E. Karée.**

Turn-Verein.

Maskenball

Montag, den 17. d. Mts.

Die Theilnehmer-Liste wird Mittwoch,

den 12., geschlossen. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Libérale Wähler-Versammlungen.

Freystadt: Sonntag Nachmittag 4 Uhr

im Gasthose des Herrn Wolfram:

Vortrag des Candid. Herrn Rentier L. Jordan-Berlin.

Deutsch-Wartenberg: Sonntag Nachm. 4 Uhr:

Vortrag des Herrn Redacteur Langer-Grünberg.

Kolzig: Sonntag Nachmittag 4 Uhr

im Gasthose des Herrn Nowoitnik:

Vortrag des Herrn Redacteur Beck-Glogau.

Kontopp: Sonntag Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Lindner'schen Saale:

Vortrag des Herrn Redacteur Beck-Glogau.

Lansitz: Montag Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Gasthose des Herrn Rühiger:

Vortrag des Herrn Redacteur Langer-Grünberg.

Droschkau: Dienstag Nachmittag 5 Uhr

bei Herrn Gastwirth Wecke:

Vortrag des Herrn Redacteur Langer-Grünberg.

Saabor: Dienstag Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

bei Herrn Gastwirth Rissmann:

Vortrag des Herrn Redacteur Langer-Grünberg.

Boyadel: Mittwoch Abend 7 Uhr

bei Herrn Gastwirth Thiel:

Vortrag des Herrn Redacteur Beck-Glogau.

Das deutschfreisinnige Wahlcomité.

Wähler-Versammlung

Sonntag, den 9. Februar,
Nachmittags 3 Uhr,
in Finke's Saale hier.

Vortrag

des Herrn Landrath Neumann-Freystadt,
Candidat für den bevorstehenden Reichstag.

Alle regierungsfreundlichen Wähler sind
eingeladen.

Das conservative Wahlcomité.

P. Hentschel Nchflgr.
Paul Schneider.

Inventur-Ausverkauf!
In der Inventur habe ich einen großen Posten

Teppiche, Bettvorlagen, Kissen, Fußtaschen,

Decken, Tischläufer, Taschen zc. zc.

sowie noch viele andere Artikel bedeutend zurückgesetzt, über-

nommen und verkaufe dieselben, um so schnell als möglich damit zu

räumen, zu ganz billigen Preisen.

P. Hentschel Nchflgr.
Paul Schneider.

Belwaaren, Mützen u. Hüte empf. billig **H. Banitsch.**

Der Ausverkauf Berlinerstraße 8,

empfiehlt sein Lager in weißen, blauen und bunten baumw. Strickgarnen,

sowie **Bigoguen** in verschiedenen Farben und Nummern.

Säfelbaumwolle in Knäueln und Lagen.

Fertige baumw. Strümpfe und Socken, Webbaumwolle in roh,

gebleicht, türkisroth und farbig zu und unterm Selbstkostenpreise.

C. Krüger jun.

Ballschuh, Ballschuh.

Um damit umzugshalber vollständig zu räumen, verkaufe ich schon à Paar von 3 M. an

Reinhold Schalle jun., gegenüber dem „schwarzen Adle

Pfannentuchen in bekannter Güte bei **A. Mohr, Niederstraße.**

Sehr schönes gutes **Hausbäckerey** in bekannter Größe und Güte empf. **L. Kups**

Gr. Aldner- u. Jünglings-Verein.
Sonntag, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im
Deutschen Hause:

Familien-Abend.

Vortrag über Stanley's Reisen.
Der Vorstand.

Bürger-Verein.

Dienstag, den 11. d. M., punkt

8 Uhr Abends, im Schützenhause:

Humorist. Quartett-Abend.

Der Vorstand.

Verein Concordia.

Dienstag: **Abendunterhaltung**

im Waldschloß. Der Vorstand.

Hilfsverein.

General-Versammlung

Donnerstag, den 13. Februar,

Abends 8 Uhr,

im **Resourcen-Lokale,**

zu welcher die Mitglieder hierdurch ein-

geladen werden.

Tagesordnung:

Erstattung des Jahresberichts.

Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

Mein Cursus in den Regeln des An-

standes, dem systematischen Tanz-Unterricht

zur körperlichen Ausbildung der Jugend,

beginnt am 12. d. Mts., Abends

8 Uhr, im Hotel z. Deutschen Hause.

Anmeldungen hierzu nimmt Herr

Rudolf Krems, Niederstr., entgegen.

W. Höpfner,

Balletmeister u. Lehrer d. Tourneüre.

Edt chinesische Thee's

neuer Sorte

in Original-Packeten von $\frac{1}{4}$ Pfd.

sowie ausgewogen billigt bei

Max Seidel.

Bzgl. 86r W. u. Nw. 2. 80 pf.,

88r Ww. 50 pf., Nw. 60 pf.,

Apfelwein, dto. Bowle,

Weinefig 2. 20 pf.,

Simbeerfaß bei **Fritz Rothe.**

Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehl

Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzügl. Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehl

O. Rosdeck.

G. alten Rothw. 2. 70, Ww. 2. 60 pf.,

Apfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Berlstr. 94.**

Johannisbeerwein 2. 72 pf. G. Klauke.

Blanchenbirnw. Apfelw. 2. 25 pf. Mohr, Brift.

Apfelwein 2. 25 pf. **W. Faustmann, Berlstr.**

88r 2. 60 pf. **A. Weber, Zällichauerstr.**

88r Ww. a 2. 60 pf. **Böttcher Pils.**

1886r Ww. 2. 80 pf. **Julius Peltner.**

84r Nw. 2. 70 pf. **H. Pils, Postpl. 5.**

88r 2. 55 pf. **Böttcher Stark, Niederstr.**

88r Nw. a 2. 60 pf. **Winderlich, Krautstr.**

86r N. u. W. 2. 80 pf. **Böttch. Köhler, Nidstr.**

88r Ww. 2. 60 pf. **Jos. Stark, Neustadtstr.**

86r W. u. Nw. 70 u. 80 pf. **A. Seimert.**

86r W. u. Nw. a 2. 80 pf. **H. Pusch.**

84r Nw. a 2. 70 pf. **Aug. Brucks, Breitestr.**

85r Nw. 86r N. u. Ww. 80 pf. **G. Fritze, Brift.**

86r N. u. Ww. 2. 80 pf. **G. R. Pils, Berlstr. 62.**

86r Ww. 2. 80 pf. **H. Delvendahl.**

G. 86r Ww. 2. 80 pf. **Schlosserstr. E. Prüfer.**

Weinausgang bei:

B. Jacob, Krautstr., 87r 60 pf.

Wwe. Sander, Niederstr. 88r 60 pf.

G. Mische, Fleischerstr.

Glöner, Schneidern.

H. Weber, 87r M.

W. Krüger, S.

Fischer, Kell.

G. Kube

Ofenfab.

Böttch.

Groß.

D.

Grünberger Blaudecke.

„Tiblo kommt“, hieß es dieser Tage in unserer Stadt. „Tiblo kommt“, riefen auch Manche, als sie die Extrablätter der hiesigen Localpresse lasen, in denen die Verlegung der Zöllschauer Ulanen nach Grünberg in Aussicht gestellt wurde. Es war nur eine Stimme unter unsern Bekannten, daß diese Nachricht ein „fauler Zauber“ sei, und unser Redacteur mußte sich weidlich händeln lassen. Was an der ganzen Geschichte ist, werden wir ja immer noch rechtzeitig erfahren. Jedenfalls thut die Bürgerschaft, wie schon gesagt, gut, sich nach allen Richtungen hin zu beruhigen und abzuwarten, was die Zukunft in ihrem Schooße birgt. Denn es ist ja bekannt, daß es sich um eine Frage handelt, die unter keinen Umständen alsbald spruchreif wird; und so ist es am Besten, sie einstweilen von der scherzhaften Seite aufzufassen.

Nichts destoweniger reifen heute in unserer Bürgerschaft bereits allerlei Pläne, welchen die Ankunft der Ulanen zur Unterlage dient. So z. B. ist uns zu Ohren gekommen, daß einige Hauswirthe schon in ihrem lieben Gemüthe erwogen haben, die Miether im Preise zu steigern. Besitzer von Grund und Boden wieder, die gern verkaufen möchten, sind auf einmal stutzig geworden und wollen mit dem Verkauf warten, bis die Militärfrage erledigt ist. In mancher Brust, die äußerlich mit einem Orden geschmückt ist, regt sich ein unsägliches Wonnegefühl; endlich sollen ja nach Grünberg Leute kommen, mit denen man „anständiger Weise verkehren kann.“ In den Träumen mancher Mägdelein soll die Uniform auch bereits eine hervorragende und angenehme Rolle spielen. Die Hausfrauen hinwiederum geben sich den trübsten Gedanken hin. Mit den Dienstboten ist — darüber sind ja alle Hausfrauen einig — so wie so schon nicht viel los; wie soll das erst werden, wenn die flotten Reiterhaaren hier einziehen? Jetzt braucht das Dienstmädchen schon eine halbe Stunde Zeit, wenn sie zum benachbarten Kaufmann geschickt wird; dann wird wohl eine Stunde daraus werden. Mit besonderem Schmunkeln reiben sich die Gastwirthe und Restaurateure die Hände, und nur der eine Gedanke quält sie bei Tag und bei Nacht, ob mit dem Militär auch eine Cantine hier einzieht. Die würde natürlich kommen, ebenso auch ein Officier-Casino; aber deshalb kann und würde doch auch für jeden Gastwirth etwas abfallen, wenn es thätlich gelingen sollte, die Ulanen hierher zu bekommen.

Auf der anderen Seite aber darf man die Hoffnungen nicht zu hoch schrauben. Mit der Vergrößerung der „Gesellschaft“ geht sehr häufig auch eine Spaltung derselben Hand in Hand; es bildet sich ein exclusiver Cirkel aus gewissen Elementen der Bürgerschaft, und zwischen diesen und den übrigen Elementen entsteht eine tiefe und weite Kluft. Auch sorgt der Officier-Consumverein dafür, daß die Bedürfnisse der Officiere und ihrer Familien zum größten Theile von Auswärts gedeckt werden. Was die Besitzer von Mietshäusern und die Erbauer neuer Häuser verdienen, das müssen natürlich die Miether bezahlen u. s. w.

So hat also auch die Beglückung einer Stadt mit einer Garnison ihre Schattenseiten. Für heute aber wollen wir darum noch nicht sorgen, sondern uns morgen den letzten Hasen in diesem Winter gut schmecken lassen und dann alle unsere Aufmerksamkeit darauf richten, daß ein Abgeordneter in den Reichstag gesendet wird, welcher auch befähigt ist, unsere Interessen ohne jede Scheu zu vertreten. Wie die Wahlagitation bei uns betrieben wird, das liegt klar und offen vor Jedem. Jeder, der sehen will, sieht, wo's ehrlich zugeht. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß auch unser Gegenkandidat und das gegnerische Wahlcomité den Kampf mit ehrlichen Waffen und nicht mit wüsten Schimpereien und elenden Verleumdungen führen. Nur eine einzige Stelle in unserm Wahlkreise giebt es, von welcher aus ein roher Ton in die Wahlbewegung zu bringen versucht wird. Das soll dieser Stelle aber nicht gelingen. Wir wenigstens sind für jede Anzapfung taub und hören täglich hundert Mal bestätigen, daß wir dabei das Richtige getroffen, während von jener Stelle aus der Sache, der man dienen will, nur der empfindlichste Schaden zugefügt wird. So erwächst uns, wo wir es gar nicht vermutheten, im gegnerischen Lager selbst, eine nicht gering anzuschlagende Hilfe in diesem Kampfe um die politischen Rechte und die materiellen Interessen des Volkes.

Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus berieth am Donnerstags den 1. Februar den Antrag des Abgeordneten Brömel auf Vereinfachung der Eisenbahn-, Güter- und Gepäcktarife. Nach längerer Debatte an eine einstimmige Annahme. Abg. Brömel wies nach, daß die Eisenbahn-Tarife in Deutschland im Vergleich mit anderen Ländern zu hoch seien, und daß dies zu einer Abwanderung der Bevölkerung nach anderen Ländern führe. Er forderte eine Vereinfachung der Tarife, um die deutsche Industrie zu unterstützen.

mehr, als eine bessere Ausnutzung namentlich der höheren Wagenklassen möglich sein werde. Unter besonderer Bezugnahme auf die jüngsten kaiserlichen Erlasse vertrat der freisinnige Redner zum Schluß seiner Ausführungen den Standpunkt, daß man den Arbeiter in die Lage versetzen müsse, seine Arbeitskraft bestmöglichst zu verwerthen. Der nationalliberale Abg. Schmieding erkannte zwar die Nothwendigkeit einer Vereinfachung der Tarife an, hielt jedoch den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, weil nach seiner Ansicht eine Ermäßigung der Tarife die Nachfrage nach Kohlen noch steigern, und mithin eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise eintreten werde. Er erklärte daher ein Vorgehen im Sinne des Antrags erst bei einer rückläufigen Coniunctur auf dem Kohlenmarkt für zweckmäßig. Die conservativen Redner v. Tiedemann, v. Wedell-Malchow, Graf Limburg-Stirum vermochten für ihre Bekämpfung des Antrages nur kleinliche finanzielle Bedenken geltend zu machen; ihr Hauptbedenken, daß die Verbilligung der Tarife die Arbeiter veranlassen werde, aus den ländlichen Districten in die größeren Verkehrscentren zu ziehen, brachten sie nur verbrämt zur Sprache, dagegen erklärten sich die Abgg. Seer, v. Schöller und Schröder für eine Herabsetzung der Tarife im Interesse der Landwirtschaft des Ostens.

Gestern begann das Abgeordnetenhaus die Beratung des Etats der Eisenbahndirektion. Bei derselben wurde eine Reihe von Einzelwünschen vorgebracht, die Minister Maybach in wohlwollender Erwägung zu ziehen versprach. Von freisinniger Seite betonte Abg. Brömel nochmals die zu niedrige Veranschlagung der Einnahmen und beleuchtete sodann die Nothwendigkeit einer Herabsetzung der Frachttarife unter Hinweis auf das Treiben der Industriecartelle, die zu einer ganz unberechtigten Vertheuerung der Rohproducte geführt haben. Der nationalliberale Abg. Tramm brach die Gelegenheit vom Zaun, um eine allgemeine politische Rede zu halten, in der er sich über die neuen kaiserlichen Erlasse äußerte. Er erklärte sich gegen eine Ermäßigung der Zölle. Bei der Besprechung der kaiserlichen Erlasse versuchte der nationalliberale Redner die Mitwirkung der freisinnigen Partei an der Arbeitergesetzgebung möglichst herabzusetzen. Abg. Brömel kennzeichnete in zutreffender Weise die Ungehörigkeit, bei einer Specialberatung allgemeine politische Fragen zu behandeln, und auch Abg. Frhr. v. Huene (Centr.) verurtheilte scharf das Vorgehen des Abg. Tramm, indem er zugleich den Versuch des Abg. v. Ghyern, in der Stellungnahme zu den kaiserlichen Erlässen eine Zusammengehörigkeit des Centrums und der Cartellparteien festzustellen, mit dem Bemerkten zurückwies, daß es sich hier um keine Parteifrage handle. — Die weitere Beratung des Etats wurde auf heute vertagt.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus sind mehrere Eisenbahn-Vorlagen zugegangen. Zunächst betr. Erweiterung und Vervollständigung des Eisenbahnnetzes. Unter den neu zu bauenden Eisenbahnen befinden sich folgende in Schlesien: Rosel (Stadt)-Polnisch-Neutirch, Striegau-Malsch, Goldberg-Löwenberg, Goldberg-Merzdorf; ferner Swinemünde-Heringsdorf. Außerdem ist die Anlage vieler neuer Geleise und die Beschaffung von Betriebsmitteln vorgesehen. Ein weiterer Gesetzesentwurf betrifft den weiteren Erwerb von Privatbahnen für den Staat. Es sollen käuflich übernommen werden 1. die Wernshäufen-Schmalldener Eisenbahn, 2. die Unterelbsche Eisenbahn, 3. die Westholsteinische Eisenbahn und 4. die Schleswig-Holsteinische Marschbahn.

Das Herrenhaus erledigte am Donnerstag eine Reihe kleinerer Gesetzesentwürfe.

Am Freitag genehmigte das Herrenhaus den Gesetzesentwurf betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien.

Die vereinigten Ausschüsse der bairischen Kammer der Reichsräthe beschloßen einstimmig, den Antrag des Centrums: „auszusprechen, daß das Placetum regium sich nicht auf Glaubens- und Sittensachen erstreckt“, als formell unzulässig abzuweisen. In Betreff der rechtlichen Stellung der Altatholiken wurde die Abstimmung vertagt. Der Antrag der Abgeordneten-Kammer, daß die Regierung auf Rückberufung der Redemptoristen im Bundesrathe hinwirken möge, wurde angenommen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. Februar.

* Mittheilungen aus dem Gebiete des Weinbaus machte in der gestrigen Versammlung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins Herr Kaufmann August Förster an der Hand der im Jahre 1889 erschienenen Weinbau-Zeitschriften: Der Ende September in Trier tagende Weinbau-Congress beschäftigte sich unter Anderem auch mit den Reben-schädlingen. Es wurde constatirt, daß der im letzten Sommer in den deutschen Weinbergen durch den Heu-wurm angerichtete Schaden sich auf Millionen Mark beziffere, und allseitig anerkannt, daß mehr zur Vertilgung des Insects gesehen müsse, als bisher. Zu dem Zweck sollen an erster Stelle die Entwicklung und die Lebensgewohnheiten des Schädlings gründlicher beobachtet werden, weil darüber noch viel Unklarheit

bestehe. Pfälzer Weinbauer haben eigens hierfür eine wissenschaftliche Kraft gewonnen. Die „Laubrausch“ genannte Pilzkrankheit (*Peronospora viticola*) der Blätter hat auch wiederum starke Verheerungen in den Weinbergen angerichtet. Doch konnte im angenehmen Gegensatz zu der Plage des Heuwurms berichtet werden, daß ein Mittel zur vollständigen Vernichtung dieses Schädling in einer Mischung von Kupfervitriol, Kalk und Schwefelblüthe gefunden worden ist. Die größte Gefahr für den Weinbau bildet nach wie vor die Reblaus, deren absolute Vernichtung bisher nicht gelungen ist, es sei denn in einer 50-60 Tage währenden Unterwassersezung der heimgesuchten Weingärten während des Winters, ein Mittel, was natürlich nur für die wenigsten Weingärten ausführbar ist. Entseklisch sind die Verheerungen durch die Reblaus in Oesterreich-Ungarn, wo von 1 1/2 Millionen Morgen Weinland heute bereits 600 000 Morgen vernichtet sind, darunter berühmte Weinsorten wie Kloster Neuburg und Tokaj. Als das einzige Mittel, trotz der Reblaus die Weinberge im Ertrag zu erhalten, ist die Behandlung mit Schwefelkohlenstoff, verbunden mit starker animalischer Düngung in Anwendung. Der Schwefelkohlenstoff tödtet die entwickelte Reblaus, ohne doch die in der Entwicklung begriffene Generation vollständig zu vernichten, die starke Düngung ist nothwendig zur Kräftigung des durch den Säfteverlust geschwächten Weinstockes. Doch ist dies Mittel zu kostspielig (30-34 M. pro Morgen allein an Schwefelkohlenstoff) um von den kleinen Leuten angewandt zu werden, deren Besitz deshalb meist von der Vernichtung durch die Reblaus betroffen wird. Das in Frankreich angewandte indirecte Bekämpfungsmittel, der Anbau widerstandsfähiger amerikanischer Reben und deren Veredlung mit dem guten Rebenstock, hat sich in Oesterreich-Ungarn nicht besonders bewährt. Theils haben sich nur wenige amerikanische Rebenarten als dem Insect auf die Dauer widerstehend erwiesen, theils ist die Veredlung nicht zuverlässig im Erfolge und die veredelte Rebe selten über 2-3 Jahre aushaltend. Ganz wunderbar ist es, daß die Reblaus in aus Flußland bestehendem Boden untergeht. Aus diesem Grunde haben in Ungarn die vorhandenen etwa 500 000 Morgen solchen Bodens plötzlich erhöhten Werth bekommen und werden zur Anlage neuer Weinberge verwendet. Diese Erfahrung mit der Reblaus bürgt hoffentlich dafür, daß das Grünberger Weinland von der Reblaus verschont bleibt. Der Trierer Weinbau-Congress hat angesichts dieser Schilderungen der Reblaus-Verheerungen in den Nachbarländern einmüthigen Dank an die Reichsregierung beschloßen für die Unentwegtheit und Thätigkeit, mit der es bisher gelungen, die furchtbare Gefahr vom Boden Deutschlands fernzuhalten und, wo sie aufgetreten, sie noch immer im Keime zu ersticken. — Als eine für Grünberg sehr nachahmenswerthe Einrichtung berichtet der Vortragende über einen in Colmar vom dortigen Gartenbau-Verein angelegten Versuchsgarten, worin 21 Trauben-sorten in 10 verschiedenen Erziehungsarten cultivirt und die Erträge genau verglichen werden. Letztere schwanken bei der gleichen Anzahl Reben bei verschiedenen Erziehungsarten zwischen 21 und 200%. Am besten hat sich das System des Departement Gers bewährt 2 Schenkel, 2 Tragreben, die horizontal ohne Draht von einem Stoc zum andern zusammengebunden werden. Auch mit künstlichen Düngmitteln sind an dieser Stelle interessante Versuche gemacht worden, welche als sehr geeigneter Zusatz zum Stalldünger im Herbst pro ha 500 kg Superphosphat und 400 kg schwefelsaure Kalkmagnesia und im Frühjahr 200-300 kg Chilisalpeter empfehlen. — Professor Müller-Turgau hat seine vergleichenden Versuche über die verschiedenen Laubarbeiten in den Weinbergen fortgesetzt und ist dabei zu dem merkwürdigen Resultat gelangt, daß nach Quantität und Qualität das Beste erzielt wird, wenn man beim Brechen über der obersten Traube, wo man jetzt nur 2, 4, 6 Blätter glaubt stehen lassen zu dürfen, überhaupt nicht kappet. Das Verhauen (Gipfeln) hat günstigere Resultate gegeben, wenn man es so bald wie möglich, nämlich schon im Juli vornahm; je später, um so geringer ergab sich die Quantität, während die Qualität sich etwas besserte. Gar nicht erfolgreiches Gipfeln hat einen nachtheiligen Einfluß auf die Menge, günstigen Einfluß auf die Güte. Hiernach bedarf gerade das Verhauen sehr der Ueberlegung je nach dem Vegetationsstande des Weinstockes in den einzelnen Jahren. — Der „Herbstzwang“, d. i. die Bevormundung der Weinbergbesitzer bezügl. des Weinleseanfangs, hat im letzten Sommer auch in Süddeutschland viel von sich reden gemacht; doch sind überall die Meinungen darin übereingekommen, daß die Vortheile der Einrichtung ihre Nachteile bei Weitem überwiegen. — Die Weinerträge der europäischen Länder waren in 1888 nach Millionen Hectoliter etwa folgende: Frankreich 31, Italien 31, Spanien 23, Oesterreich-Ungarn 11, Deutschland 3, Rußland 3 1/2, Millionen Hectoliter. In Champagner setzte in 1888 die Champagne allein 3 1/2 Million Flaschen nach den Vereinigten Freistaaten von Nordamerika ab, dabei war die Firma Pommerly & Grendo allein mit etwa 700 000 Flaschen vertreten. — Wir müssen es uns versagen, noch auf weitere von dem Vortragenden berichtete interessante Einzelheiten aus dem Gebiete des Weinbaus einzugehen.

* Ueber die Heranziehung der Militärvereine in die Wahlpolitik bringt „der Kamerad“

das amtliche Organ des unter dem Protectorate des Königs Albert stehenden sächsischen Militärvereinsbundes, in seiner letzten Nummer einige heute doppelt bemerkenswerthe Neußerungen. Das in Militärvereinskreisen hochangesehene Blatt leitet sich über „die Aufgaben der Militärvereine Deutschlands“, die ihrer ganzen Natur nach monarchistisch patriotisch seien und einem Schutze auch für den inneren friedlichen Entwicklungsgang der Nation dienen sollen. Dann fährt „der Kamerad“ wörtlich fort: „Mit dem Gesagten soll aber durchaus nicht gemeint sein, daß wir die Militärvereinsfrage in den Dienst einer unserer politischen Parteien gestellt oder vielmehr gepreßt sehen möchten. Wer das thäte, geseht, ein Mensch wäre dazu im Stande, den würden wir zu allererst als einen Vaterlandsfeind betrachten und denunciren.“ Nur erklärte Gegner unserer auf der Monarchie beruhenden Staatsverfassung will das Blatt aus den Militärvereinen fern gehalten wissen; in allem Uebrigen aber giebt es die beherzigenswerthe Parole aus: Fort mit der Tagespolitik aus den Militärvereinen! Also auch in den führenden Kreisen dieser Vereine scheint man jetzt die Ueberzeugung zu gewinnen, daß sie durch die in jüngster Zeit mehr und mehr beliebte Einmischung in die Politik auf eine schiefe Ebene getrieben werden, die sehr bald für das Bestehen der Vereine selbst verhängnißvoll werden könnte. Die freisinnigen Zeitungen haben längst auf das Bedenkliche hingewiesen, daß eine Verquickung der Militärvereine mit der Wahlpolitik hat.

* Infolge der durch die Presse gegangenen Mittheilungen aus der kleinen Schrift des Gutsbesizers Willenberg in Malitz, Kr. Jauer, sind die zwischen Dorfgemeinden und Domänen (Gutsbezirken) obwaltenden Rechtszustände mehrfach öffentlich zur Sprache gebracht worden. Es wird aus verschiedenen anderen Landestheilen bestätigt, daß die Gutsbezirke vielfach von jeder Abgabe zur Erhaltung der Schule und des Lehrers befreit sind, obgleich dieselben zahlreiche Kinder in die Schule schicken und noch dazu oft genug der Gutsherr als „Patron der Schule“ das alleinige Besetzungsbrecht für die Lehrerstelle hat. Eine Zuschrift aus ländlichen Kreisen in der „Brieger Ztg.“ macht auf ähnliche Mißstände auf anderen Gebieten aufmerksam. Es heißt da: „Dominium und Gemeinde bilden einen Armenverband, haben also gleichmäßig nach Maßgabe der Grund- und Gebäudesteuer für die Armenpflege einzutreten. Ja, aber wer sind diese Dorfarmen und wo kommen sie her? Es sind mit wenig Ausnahmen die auf dem Dominium arbeitsunfähig gewordenen Diensthöten und Arbeiter.“ Der Einsender berührt dann noch ein anderes Gebiet: „Noch heute befinden sich die Domänen im unbeschränkten Besitz der Dorfaue; was sich dort vorfindet: Boden, Gras, Sand, Steine, Bäume, der aus den Gehöften in den Wäldern sich anammelnde Schlamm, Alles gehört ihnen. Der Rusticalbesitzer in der Gemeinde ist nicht berechtigt, einen vor seinem Hause befindlichen, dasselbe schädigenden Baum hinwegzunehmen oder einen solchen zum Schutze hinzupflanzen, ja, ohne Genehmigung des Gutsherrn darf noch nicht ein Stück Vieh den Unger betreten.“ Wie drückend solche Zustände sein müssen, sieht Jedermann ein, dessen Rechtsgefühl noch nicht erstirbt ist. Auch auf Aushebung dieses unzeitgemäßen Vorrechts arbeiteten im Jahre 1848 die Liberalen hin, aber leider, die starke reactionäre Rückströmung verhinderte einen Erfolg. Auch die heutige freisinnige Partei ist unablässig bemüht gewesen, durch Eintreten für den Erlaß einer Landgemeindevorordnung eine gerechtere Vertheilung der Schul-, Armen-, Wegebau- u. s. w. Lasten auf dem Lande anzubahnen. Sie wird darin nicht nachlassen, bis ihre Bemühungen zu Gunsten der Dorfgemeinden und des kleineren ländlichen Grundbesizes zum Ziele geführt haben, und dieser Bemühungen wegen haben auch die Landwirthe alle Ursache, der freisinnigen Partei ihre Unterstützung zu leisten und bei den Wahlen für freisinnige Candidaten zu stimmen.

* Das Programm für die Schlesische Winter-Gartenbau-Ausstellung in Liegnitz ist folgendes: Sonnabend, d. 22. Februar: Eintrittspreis für die Person 1 Mark. (Eintritt von 12 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abend). Mittags 12 Uhr Eröffnungsfest. Concert von 12 bis 2 Uhr Nachmittags. (Die geladenen Ehrengäste versammeln sich im kleinen Saale.) Abends von 7 Uhr an Concert. Abends 8 Uhr: Festmahl zu Ehren der Herren Kreisrichter im kleinen Saale. — Sonntag, d. 23. Februar: Eintrittspreis 75 Pf. (Eintritt von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.) Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Preisvertheilung. Vormittags 11 Uhr: Wandern- und Delegirten-Versammlung Schlesischer Gartenbau-Vereine im kleinen Saale. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinschaftliche Tafel ebendasselbst. Abends 7 bis 10 Uhr: Concert. — Montag, d. 24. Februar: Eintrittspreis 60 Pf. (Eintritt von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.) Abends von 7 bis 10 Uhr: Concert. Dienstag, den 25. Februar: Eintrittspreis 50 Pf. (Eintritt von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.) Abends von 7 bis 10 Uhr: Concert. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte der Eintrittspreise. Sämmtliche Concerte werden ausgeführt von der Musikkapelle des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpr. Nr. 7), sämmtlich unter Leitung des Königl. Musikdirectors Goldschmidt. — Zu der Sonntag, den 23. Februar, stattfindenden Wander- und Delegirten-Versammlung Schlesischer Gärtner- und Gartenbau-Vereine werden die Verbands-Vereine eingeladen. Die Tagesordnung derselben lautet: Eröffnung der Versammlung. Begrüßung der auswärtigen Teilnehmer seitens des Liegnitzer Vereins. Wahl des Ehren-

präsidiums und des Bureaus. Vortrag des Handelsgärtners H. Dammann jun. Breslau: „Ueber Cultur der Orchideen sonst und jetzt.“ In diese Wander-Versammlung wird sich um 12 Uhr die Sitzung der Delegirten Schlesischer Gartenbau-Vereine anschließen, deren Tagesordnung lautet: 1) Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes für den Bezirks-Eisenbahnrath. 2) Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Vereins Schlesischer Handelsgärtner zu Breslau auf Abänderung der Statuten. 3) Vorläufige Mittheilungen über die im Jahre 1892 zu Breslau stattfindende Deutsche Obstausstellung.

* Der Antrag auf Einführung einer einheitlichen Eisenbahnzeit war seiner Zeit einem besonderen Ausschusse von 15 Verwaltungen zur Vorberatung überwiesen worden. Dieser Ausschuss hat getagt und nach längerer Verhandlung folgenden Beschluß gefaßt: Der Ausschuss beantragt 1. die Einführung der vorgeschlagenen Zonenzeit im Eisenbahndienste als im höchsten Grade zweckmäßig anzuerkennen, 2. eine gleiche Erklärung auch in Bezug auf die Zeitangaben in den für das Publikum bestimmten Fahrplänen abzugeben und 3. die allgemeine Einführung gedachter Zonenzeit auch im bürgerlichen Leben als empfehlenswerth zu bezeichnen.

— Aus Neualz meldet das dortige Stadtblatt: Das Wasser der Oder ist in den letzten Tagen wieder stark gefallen. Die durch das Hochwasser angerichteten Ueberschwemmungen hatten einen ziemlich bedeutenden Umfang angenommen. Gegenwärtig treibt der Strom Grundeis. — Eine tragikomische Scene, welche indessen leicht einen sehr ernsten Ausgang hätte nehmen können, spielte sich am Montag auf dem hiesigen Bahnhof ab. In dem Augenblick, als der um 2 Uhr 3 Minuten Nachmittags den hiesigen Bahnhof in der Richtung nach Glogau verlassende Personenzug abgelassen werden sollte, kamen noch zwei Passagiere eilig über den Perron gelaufen und sprangen ohne Weiteres auf den schon in Bewegung geletzten Zug. Einer derselben konnte noch zurückgehalten werden, der Andere aber kam durch seine Unvorsichtigkeit innerhalb den zwischen den Puffern zweier Wagen befindlichen freien Raum, und war nun gezwungen, in seinem Gefängniß in demselben Tempo, in welchem der Zug sich fortbewegte, mitzutragen, um nicht niedergeworfen und überfahren zu werden. Zum Glück wurde die Gefahr, in welcher der Mann schwebte, noch auf dem Bahnhofe entdeckt und sofort das Haltesignal gegeben, worauf derselbe aus der kritischen Lage befreit wurde. Im anderen Fall wäre er dem sicheren Tode verfallen. Zu allem Unglück waren die Beiden noch auf den falschen Zug gerathen, denn sie wollten gar nicht den Glogauer, sondern vielmehr den Freystädter Zug benützen, da ihr Ziel Freystadt war.

— In dem ziemlich engen Eingange der sogenannten Lorenzstraße in Freystadt, auf welcher seit Eröffnung der Bahn ein lebhafter Verkehr herrscht, ereignete sich am 5. d. M. ein sehr beklagenswerther Unglücksfall. An der bezeichneten Stelle begegnete sich, wie der „Niederösl. Anz.“ mittheilt, ein mit Ziegeln beladener Lastwagen und eine Droschke, welche einen Fahrgast vom Bahnhof nach der Stadt brachte. Leider beobachtete der Führer der Droschke nicht die Vorsicht, an der beengten Stelle Schritt zu fahren, sondern er raste im schnellen Tempo an dem Lastwagen vorbei. Der Führer des belasteten Wagens wurde hierbei vom Rad der Droschke zu Boden gerissen und von dem schweren Wagen überfahren. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Der sibirisch-sibirische Commissarius, Archidiaconus Joseph Ulrich ist als Administrator in Glogau angestellt.

— Am Mittwoch wurde in Reppen ein auf der Kleinen Oberstraße in Glogau wohnender Bremser beim Rangiren überfahren und sofort getödtet. Der Verunglückte hatte vor kurzem erst seine Prüfung abgelegt und sollte jetzt fest angestellt werden.

— Zwei Pfennige per Postanweisung erhielt dieser Tage ein Ghritzer Kaufmann, welcher seine Forderung bei einer auswärtigen Concursmasse angemeldet, aus der nur 2 $\frac{1}{10}$ Procent zur Vertheilung kimen, zugesandt. Da für Abtrag bekanntlich fünf Pfennige zu entrichten sind, so mußte der Adressat wohl oder übel noch drei Pfennige zulegen.

Vermischtes.

— Schlagende Wetter. Vorgestern Morgen fand eine Explosion von schlagendem Wetter in der Kohlengrube Aberschan in der Nähe von Newport in Süd-Wales statt. Alle Verbindung mit der Grube war zunächst abgeschnitten, in welcher sich ungefähr 300 Arbeiter befinden. Sie sind vermuthlich sämmtlich todt. Bis Donnerstag Nachmittags 3 Uhr waren 60 Leichen aufgefunden. — Nach der letzten Meldung waren bis gestern Abend 171 Leichen aufgefunden worden.

— Kessel-Explosion. Während des Versuches einer neuen Maschine auf einem Kreuzer bei Barracuta in der Nähe von Margate plakte der Kessel. Zehn Seefoldaten wurden hierdurch verletzt, davon zwei tödtlich.

— Schiffsuntergang. Das vorgestern in Boston eingetroffene Schiff „Thaneomore“ nahm am 26. v. M. den Capitän und sieben Mann des Schiffes „Josephine“ auf, welches sich auf der Fahrt von New-York nach Danzig befand und sinkend verlassen worden war. Sechsb von der Mannschaft ertranken.

— Eisenbahn-Unfall. Der Personenzug von Göttingen fuhr vorgestern früh in Cannstatt auf

einen Güterzug, welcher in Folge dessen entgleiste. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, die Geleise der Remisbahn sind gesperrt. Personen sind nicht verletzt worden.

— Der Streit der Londoner Gasbeizer ist durch einen Vergleich beendet, nach welchem die South-Metropolitan-Gas-Compagnie die achtstündige Arbeitszeit wieder eingeführt hat und die alten Arbeiter engagirt, sobald Vacanzen eintreten.

— Schwedischer Grubenarbeiterstreik. Am Mittwoch haben in den Grängesbergs-Eisengruben (Dalarne) 4 bis 500 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Da dieselben gegen Personen und Eigenthum gewalttham vorgingen, mußte Militär requirirt werden.

— Wiederaufnahme eines Mordprocesses. Rechtsanwält Dr. Friedmann aus Berlin hat bei der Oberfelder Staatsanwaltschaft die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den 1884 wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilten und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Barbier Albert Fietzen aus Oberfeld beantragt. Als Thäter werden bezeichnet der frühere mitangeklagte Lehrling Wilhelm und ein alter Zuchthäuser.

— Ein moderner Robinson Crusoe wird in einigen Wochen den spanischen Behörden in Cadix eingeliefert werden. Wie aus Madrid geschrieben wird, ist dort unterm 27. v. Mts. eine Depesche der spanischen Gesandtschaft in Newyork eingetroffen, welche meldet, daß Matrosen eines amerikanischen Schiffes auf einer kleinen, völlig unbewohnten Felseninsel in der Nähe von Santa Cruz einen etwa 25 Jahre alten Mann aufgefunden haben, welcher angab, vor 8 Jahren nach dieser Insel gekommen zu sein. Er nannte sich Rodriquez und bezeichnete Spanien als seine Heimath, die er, durch Abenteuerlust getrieben, als Knabe von 14 Jahren verlassen habe. Der Zustand des Aufgefundenen war ein völlig trostloser, und die Gesandtschaft hat ihn deshalb auf öffentliche Kosten nach Spanien zurückgeschickt.

— Pikantes vom russischen Hofe. Die ganz eigenthümliche Fassung, in welcher officiell die Abreise des Großfürsten Nikolaus des Aelteren aus Petersburg ins Ausland bekannt gegeben wurde, — sie lautete: Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch der Aeltere reiste mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers am 16. Januar mit dem Postzuge der Warschauer Eisenbahn aus St. Petersburg ins Ausland ab — ist in der diplomatischen Welt allgemein aufgefallen und hat auch eine sehr interessante Vorgeschichte, von der das „Berl. Tagebl.“ Einiges andeutet. Die Gemahlin des Großfürsten lebt seit langen Jahren ganz zurückgezogen in dem berühmten Höhlenloster zu Kiew. Dorthin begab sich, nach seiner Vermählung mit der montenegrinischen Prinzessin, der junge Großfürst Peter, um der Mutter seine Gemahlin zuzuführen. Die Großfürstin-Mutter schenkte bei diesem Besuche ihrer Schwiegertochter ihren eigenen sehr werthvollen Familienschmuck, der sich aber nicht in ihrer Verwahrung, sondern in der ihres Gemahls in Petersburg befand; ein Geschenk, welches der junge Gatte in rücksichtsvollster Weise für seine Gemahlin abzulehnen versuchte, da er wahrscheinlich wohl über den Verbleib jenes Schmuckes Näheres wußte. Die weiteren Verhandlungen über diese Angelegenheit sind in verschiedener Weisart in die Oeffentlichkeit gedrungen. Allgemein aber verlautet, daß eines Tages ein Brief an die Kaiserin aus Kiew einliefe, in welchem diese gebeten wurde, ihren Gemahl, den Kaiser, für seinen Familienschmuck zu interessieren, da die Uebergabe desselben an die junge Großfürstin Peter noch immer nicht erfolgt sei. Bald erkundete der Kaiser aus seines Onkels Munde, daß der Schmuck nicht mehr in seinen Händen, sondern schon vor Jahren, als ein Geschenk an Madame Schiklawa (die Freundin des Großfürsten Nikolaus des Aelteren) übergegangen sei, welche Dame die Zurückgabe des Schmuckes jetzt auf das Entschiedenste verweigerte. Darauf hin wurde General v. Grefser, der Stadthauptmann von Petersburg, mit unumschränkter Vollmacht zu Madame Schiklawa entsandt, um sich von ihr den Schmuck einhändigen zu lassen. Erst als die Dame sah, daß der General zum Aeußersten entschlossen sei, übergab sie diesem die Werthstücke, alterirte sich dabei aber dermaßen, daß sie heftig erkrankte, gegen das Uebel Morphinum-Einspritzungen anwandte und nach wenigen Tagen an einem Herzschlag starb. Auch Großfürst Nikolaus der Aeltere war schwer leidend. Sobald er wieder reisefähig, erhielt er die allerhöchste Genehmigung, d. h. den Befehl, vorläufig ins Ausland zu gehen. Er ist vollständig in Ungnade gefallen.

— Die Erfindung des Phonographen hatte Edison nicht etwa einem Zufall zu verdanken, sondern, wie er in London selbst erzählte, wurde er aus ganz bestimmten Anlässen auf die Idee und Ausführung zu der modernen Sprechmaschine hingeführt. Schon im Knabenalter, als Edison noch Zehnjähriger war, hatte er den Plan zu einem Instrumente, welches telegraphische Nachrichten durch bestimmte Streifen durch eine bestimmte Anzahl von Buchstaben und Strichen deutlich niederschreiben sollte, derart, daß die Mittheilung durch bloßes Ansehen man es wünschte, und durch bloßes Hören man es hören wollte. Diese Streifen und dazu bereitete Rollen wurden durch einen dem Versuch ähnlichen Apparat zu beleben und durch Reiben der Rollen aufeinander durch Reiben aufeinander weiterverbreitert. Edison war es, welcher die Rollen

Bekanntmachung.

Am
20. Februar d. J. von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr finden die Wahlen für den deutschen Reichstag statt und zwar:

a. für den **I. Wahlbezirk**, umfassend den 1., 2. und 3. Stadtbezirk, im **Rathhaussaale**. Wahlvorsteher ist Herr Stadtrath Schröder,

Stellvertreter: Herr Stadtrath Rothe.
b. für den **II. Wahlbezirk**, umfassend den 4., 5. und 6. Stadtbezirk, im **Reffourcengebäude** parterre rechts. Wahlvorsteher ist Herr Stadtrath und Stadthalter Kroll,

Stellvertreter: Herr Kaufmann Robert Wenzel.
c. für den **III. Wahlbezirk**, umfassend den 7. und 8. Stadtbezirk, im Saale des Gasthofes **z. Deutschen Hause**.

Wahlvorsteher ist Herr Stadtrath Schönknecht, Stellvertreter: Herr Bergwerks-Director Schröder.

d. für den **IV. Wahlbezirk**, umfassend den 9. und 10. Stadtbezirk, im Saale des Gasthofes zum **goldenen Frieden**.

Wahlvorsteher ist Herr Beigeordneter Rothe, Stellvertreter: Herr Stadtrath Kleint.

e. für den **V. Wahlbezirk**, umfassend den 11. und 12. Stadtbezirk, im Saale des Gasthofes zum **Deutschen Kaiser**.

Wahlvorsteher ist Herr Stadtrath Eichmann, Stellvertreter: Herr Stadtrath Baloko.

Zu dieser Wahl werden die Wahlberechtigten hierdurch mit dem Ersuchen eingeladen, bei Abgabe des Stimmzettels zur wesentlichen Erleichterung des Wahlgeschäfts die Wohnung nach Straße und Nummer genau anzugeben.

Grünberg, den 8. Februar 1890.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die Bestellung der Reisefuhren für die städtischen Deputationen soll für das Jahr vom 1. April 1890 bis dahin 1891 im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus. Die Forderung ist auf eine zweispännige Tagesfuhre zu richten.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Forderung für Reisefuhren“ bis spätestens **Montag, den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr**, an uns einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen soll.

Grünberg, den 3. Februar 1890.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des Brennholzbedarfs aus dem Stadtforst für die städtischen Anstalten für das Jahr vom 1. April 1890 bis dahin 1891 soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus. Die Forderung ist auf 1 preussischen Raummeter Holz und 1 Stoß zu 100 Wellen Reisig zu richten. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift

„Forderungen für Brennholzanzufuhr“ bis spätestens **Montag, den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr**, an uns einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen soll.

Grünberg, den 4. Februar 1890.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

1. eine zweispännige Tagesfuhre, sowie für zwei Pferde zur Schneemaschine,
2. eine einspännige Tagesfuhre,
3. eine Walz- und Wasserfuhre mit zwei Pferden auf den ganzen Tag.

Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift „Forderungen für Bauzufuhren“ bis spätestens **Montag, den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr**, an uns einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen soll.

Grünberg, den 3. Februar 1890.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. Februar, früh 10 Uhr, sollen im hiesigen Kämmereiforste, Vansiger Revier, District Schwarzegehege,

64 Haufen eichene Stangen, geeignet zu Weinspäßen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Anfang am schwarzen Wege. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Grünberg, den 6. Februar 1890.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

In der evangelischen Kirche ist die Stelle parterre Litt. B. Nr. 71 vom 1. März cr. an anderweitig zu vermieten. Anträge werden in der Rathsregistratur entgegen genommen.

Grünberg, den 6. Februar 1890.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Stephan Esser zu Grünberg** i. Schl. ist heute, den 6. Februar 1890, Nachmittags 4 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann Robert Wenzel in Grünberg i. Schl. Termin zur Wahl eines anderen Verwalters sowie zur Beschlussfassung über Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses

am 3. März 1890, Vormittags 11 1/2 Uhr, Prüfungstermin

den 14. April 1890, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle. Anmeldefrist bis zum **1. April 1890.**

Grünberg, den 6. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht III.

Auktion.

Montag, den 10. d. M., Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich Adlerstr. 4 hiersebst den Nachlaß der verstorbenen Näherin Johanne Auguste Berndt bestehend in:

1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 fast neuen Schreibpult, 2 Stühle, 2 Bettstellen, 1 Commode, 2 Küchenschränkchen, 1 Tisch, div. Kleidungsstücke u. Wäsche, 2 Gebett Betten, 1 Rauchtischchen mit Stückeri, Porzellan u. div. anderen Gegenständen; ferner 1 Partie neue Wechwaaren, so-

dann freiwillig neue Gegenstände z. B.: 1 Küchenwaage, 1 Tischglocke, 1 Korkenpresse, 4 Stk. eiserne Garderobenhalter, Zollsäge, 4 Stk. geachtete zimmerne Maaße, 1 Fußabtreter, 1 Ofenvorleger, 1 Waschtänder und 1 gute goldene Remontoir-Uhr,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Scholz, Ger.-Vollz. in Grünberg.

Eine Wassermühle mit Walzenstuhl im oder anlegend dem Grünberger Kreise wird zu pachten gesucht. Offerten sub **K. G. 46** Exped. d. Bl.

Eine Wassermühle, neu und praktisch erbaut, mit guter und geregelter Wasserkraft, guter Geschäftslage, etwas Länderei, ist veränderungs halber sofort zu verkaufen. Offerten unter **S. M. 40** besördert die Exped. d. Bl.

Schmiederei u. Stellmacherei bei E. Tobschall in Güntherdorf.

Mein ganz massives **Wohnhaus** nebst Stallung und Scheune, in einem lebten Dorfe gelegen, zu jedem Geschäft, namentlich zur Bäckerei sich eignend, ist willens aus freier Hand zu verkaufen. **August Krause in Oblesisch-Drehow.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1889 beträgt der in demselben erzielte Abschluß:

77 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Ueberschuß-Anteil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Grünberg, im Februar 1890.

Julius Peltner,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Große Auktion.

Es sollen die noch vorhandenen Bestände der früheren Firma **S. Bamler** Nachfolger am

Dienstag, den 11. Februar, Vorm. 9 Uhr,

und an den folgenden Tagen in der **Bamler'schen Bergremise** hieselbst öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zum Verkauf kommen außer **Materialwaaren**, namentlich Farben und Lade, Drogen, Fruchtstücke, Fruchtweine, als Johannisbeer-, Blaubeer- und Stachelbeerweine, ca. 180 Liter ital. Weißwein, 100 Fl. Bordeauxwein, ca. 90 Fl. feinsten Batavia-Arrac, ca. 60 Fl. Johannis- und Stachelbeerwein, ca. 30 Gläser Ananas, diverse echte Liqueure sowie eine große Partie Wein- und Saftgebirde von 400-1000 Utr. und auch geringeren Inhalts. Ferner ein Maharth'scher Dörrapparat, 1 hölzerne Weinpresse mit Presskasten, diverse offene Fässer und Wannen.

Crossen a. O.

Otto Erdmann, Konkursverwalter.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Aus dem Einschlage pro 1889/90 sollen:

1. vom Revier Köhlereiheide:

227 Stk. kiefern Bauholz,
45 Amtr. ausgesektes kiefern Scheitholz für Böttcher;

2. vom Revier Kölmchen:

ca. 110 Stk. kiefern Bauholz;

3. vom Revier Wildeborse:

395 Stk. kiefern Bauholz;

4. vom Revier Anhalt:

1 Stk. eichen Nutzende,
90 = birken Schirrstangen,
435 Hdt. birken Reifstäbe,
17 Amtr. erten Astholz (rund, 2 Mtr. lang)

am Freitag, den 14. Februar cr., Vormittags von 10 Uhr ab, im früher Kube'schen Gasthofe zu Bicarei meistbietend verkauft werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und die Hölzer von den betreffenden Forstschußbeamten vor dem Termine auf Verlangen vorgezeigt. **Kölmchen bei Liebenzig, den 29. Januar 1890.**

Gräflich Rothenburg'sche Forstverwaltung.

Schlegel.

Holz-Verkauf.

Es sollen aus Schußbez. **Bobernig:**

1. **Zag. 74, Kuhwerder:** 946 fm Esh.-Nutzh., 61 Stk. Esh., 93 Stk. Erl.-Schippbölzer, 1 rm Esh.-Scheit II, 4 rm Alt I, 15 rm Reisig;

56 rm Erl.-Scheit II u. 14 rm Alt I, — beides 2 m lg. Rollen —, 32 rm Alt II, 1,25 m lg., 9 rm Alt I, gespalten, 21 rm Alt II, 1 m lg., 72,5 rm Hg.; 1 rm Weid.-Alt I.

2. **Zag. 71, Erlicht:** 683 fm Esh.-Nutzh.; 247 Stk. Erl.-Schippbölzer; 14 rm Erl.-Scheit I, 1 m lg., gespalten, 114 rm Scheit II, 2 m lg. Rollen; 101 rm Alt I u. II, 1,25 m lg. Rollen; 8 rm Alt I u. II, 1 m lg., 182,5 rm Hg.

3. **Zag. 107, hohe Saide:** 60 fm Kief.-Nutzh. bester Qual., 2 rm Scheit I, 1 rm Scheit II, 65 rm Stoch., 100 rm Hg.

4. **Zag. 82, hohe Saide:** 73,94 fm Kief.-Nutzh., 4 Stk. Esh., 172 rm Alt I, 57 rm Alt II, 200 rm Stoch., 18 rm Stg.-Hg., 4475 rm Hg.

Öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Donnerstag, d. 13. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause des Herrn Müller zu **Bobernig** angelegt ist.

Das zum Verkauf kommende Holz wird der Reiblerbeamte auf Verlangen vor dem Termine nachweisen.

Deutsch-Wartenberg, d. 6. Februar 1890.
Forstamt der Herrschaft Deutsch-Wartenberg.

Alter Baulehm zu Wiesen-dänger kann abgefahren werden hinter d. Bollwäse Nr. 7.
Fr. Abox.

Einige kleine **Weinstanlen** (ca. 2 Viertel) sind zu verkaufen **Ring 28.**

1 frischem Kuh sucht **P. Kartz, Mühlweg 12.**

Was findet man

in der neuesten, 970. Auflage des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Erprobte Rathschläge zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Erkältungen, Husten, Brustschmerzen, Nervenleiden, Schwindel, Hämorrhoiden, Leberleiden etc. Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von größtem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig, worauf die Zusendung kostenlos erfolgt.

Flügel u. Pianinos,

nur kreuzseitige, 10 verschiedene Modelle, glöckenheller Ton, leichte elastische Spielart, vollkommene Repetition, dauerhafteste Stimmhaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt.

Ed. Seiler, Liegnitz, größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands. Nähere Auskunft erteilt Herr Rector **A. Stolz.**

Rothe Speisekartoffeln bei **G. Pätzold, Schertendorferstr.**

Gute Kartoffeln verkauft zum billigst. Preise **Stanigels Gärtnerei.**

Ein **Gewehr**, Hinterlader, billig zu verkaufen **Kapellenweg 16, 2 Tr.**

Ein **Zweirad**, 50", billig zu verkaufen **Schägenplatzweg 18.**

Ein alter **Flügel** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige gute **Kanarienvögel** sind noch abzugeben bei **W. Decker, Holzmarktstr. 3.**

Hannoversche Geschäftsbücher

jeder Art, sowie
Copirpressen,
Copirbücher,
Biblorhaptens (Heftmaschinen),
 dazu gehörige **Einlagen,**
Oel- u. Löscharten
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Karnetzki,
 Papierhandlung und Buchbinderei.

Künstliche Zähne
 auf Gold und Kauffchut.
Reparaturen, vorzügliche Plomben
 bei **F. A. Lehfeld,**
 Berliner Straße 11.

Drogenhandl. von H. Neubauer,
 Oberthorstraße 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus,
 empfiehlt:

Verbandwatte, Verbandgaze,
Verbandtücher, Cambricstoff,
Engl. Charpie, Cataplasma,
Guttaperchapapier,
Silkprotective, Cambricbinden,
Flanellbinden, Gazebinden,
Gummibinden, Gypsbinden,
Leinenbinden, Seidenabfall-
binden, Hygieabinden u. s. w. u. s. w.,
 sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege.

Größte Auswahl von Reisetoffern und
 Taschen, Hosenträgern, Schuttmappen
 und diversen Bänderträgern, Beistichen,
 Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-
 waaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.
 Nur gut gepolsterte Sophas!

Bettfedern
 zu verschiedenen Preisen empfiehlt

M. Röhricht,
 vorm. H. Bethke.

Leichendecken
und Leichengewänder

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre,
 sowie sämtliche Artikel zur Leichen-
 einkleidung empfiehlt in reichster Auswahl
A. Gransalke's Leichenwäsche-Handlung.

Die ächten unübertroffenen
St. Jacobs-
Magentropfen

gegen Magen- u. Darm-
 katarrh, Magenkrampf u.
 Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Ubel, Erbrechen,
 Milz-, Leber- u. Nieren-
 leiden u. sind bis jetzt das
 anerkannt beste Magen-
 elixir, und sollte kein
 Kranker dasselbe unversucht lassen;
 à Flasche 1 u. 2 Mk.

Professor **Dr. Lieber's** ächtes Nerven-
 Elixir, das beste Heilmittel gegen die
 verschiedenen Nervenleiden à Fl. zu 1 1/2,
 3, 5 und 9 Mk. Ausführliches im Buche
 „Krankentrost“, gratis und franco zu
 haben bei **Dr. Bödiker & Co.,** Emmerich,
 Apotheke z. schwarzen Adler, Löwen-Apotheke,
 Grünberg; Apoth. L. Schnurpfell, Bentzen
 a. D.; Apoth. E. Ostertun, Carolath; Apoth.
 G. Koehler, Forst; Apotheke z. schwarzen Adler,
 Frankfurt a. D.; **Gustav Lehmann, Sagan.**

Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-
 noth, Keuchhusten, Verschleimung und
 Kraken im Halse empfehle ich meinen
 vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig
 à Fl. 60 Pf. Alt-Meichenau, Th. Budde, Apoth.
 Niederlage in der Löwen-Apotheke
 zu Grünberg.

Ein kleineres Puhgeschäft

mit guter Kundschaft ist unter günstigen
 Bedingungen bald oder später zu über-
 nehmen. Anfragen unter **M. 100**
 postlagernd Grünberg i. Schl.

Eine noch gut erhalt. Siedemaschine,
 ein Handrollwagen preismäßig zu ver-
 kaufen. **H. Schiller,** Schmiedestr.,
 Breitestraße 73.

Auch wird das **1. Lehrling** angenommen.
 Die Beleidigung gegen **August**
Kirschke in **Süßau** nehme ich
 zurück. **Auguste Apelt.**

Gesangbücher in größter Auswahl empfiehlt

Präparanden-Anstalt zu Grünberg i. Schl.

Das neue Schuljahr beginnt am **14. April 1890.** Die Königl. Regierung
 hat der Anstalt die besten Lehrmittel überwiesen und gewährt den Zöglingen
 nennenswerthe Unterstützungen. Anmeldungen nimmt entgegen

Lonicer,
 Pastor prim. und Kreis-Schulen-Inspector.

Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut
 von **Ph. Beauvais** und **E. Lentze,**
 gegründet 1882.

Breslau, Klosterstraße Nr. 10.
 Gleich praktische wie wissenschaftl. Ausbildung junger Mädchen höh. Standes.
 Der Lehrplan umfasst:

Haushaltungskunde. Prakt. Kochen einfacher u. feinsten Gerichte. Anleit.
 zu allen wirthschaftl. Beschäftigungen. Theoret.
 und ästhet. Vorträge.

Wissenschaftliche Fortbildung. Deutsch, Französisch, Englisch.
Handarbeitslehre. Stricken, Wäschennähen, Phantasie-Arbeiten.
 Pension: 600 Mk. Unterricht: 200 Mk.

Vorzügliche Referenzen. Französin im Hause. Prospekte gratis und franco.

Zur Confirmation

empfehle **doppeltbreite schwarze Cachemirs,** Elle v. 50 Pf. ab,
 „reinwoll.“ Elle v. 1,00 ab,
schwarze damasirte und gestreifte Neuheiten
 in massenhafter Auswahl, Elle von 1,00,
doppeltbreite einfarbige, gestreifte u. ramagirte
Kleiderstoffe, die sonst die Elle 120-250 kosteten, gebe jetzt zu
 folgenden billigen Preisen ab, Elle 45, 50 bis 150 Pf.
Für Ausstattungen besonders billig, nur gute Qualitäten in
 scharzen **Garantie-Seidenstoffen,**
 Elle von 1,75 Mk., ferner **weiße Crêpe- u. Cachemirstoffe,** sowie
aparte Muster, Mousselin, Madapolam u. Creton.
Tailentücher, Chenilletücher Stück von 2,00 ab.
Sämmtliche Winter-Paletots, Röder, Jaquettes u. Kindermäntel
 werden jetzt weit unter dem Einkaufspreise abgegeben.
Kleider in Kleiderstoffen, Büchen, Zulettis, Cattun u. c. bedeutend
 unter dem realen Werth.
Neuheiten für die Frühjahrs-Saison
 treffen täglich ein.
Herrmann Hofrichter,
 Ring- u. Oberthorstraßen-Ecke.

Den besten Thee

liefert das **Thee-Importhaus**
R. Seelig & Hille, Dresden.

Besonders empfehlenswerthe Sorten:
Prima Souchong B. pr. Pfd. M. 3.- M. 4.-
ff. Souchong O. „ „ „ 4.- „ 4.50
Blüthen-Pecco L. „ „ „ 5.- „ 6.-

Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Be-
 trages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten
 Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben,
 die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten
 Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften stets vorräthig. — Man achte aber
 auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.
 *) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen
 sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen.

Von einer guten, altbewährten
Feuer- u. Hagel-
Versicherungs-Gesellschaft

werden geeignete
Vertreter gesucht.

Offerten sub Chiffre **H. 2624** an
Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Ein verheirath. Töpfergeselle
 für Ofensehen u. Werkstellen-Arbeit
 wird sofort gesucht.

G. Kobauer, Grossen a. D.
 1 tüchtigen **Bauschlosser** f. dauernde
 Beschäft. und **Lehrlinge** zur Schlosserei
 nimmt an **A. H. Peltner,** Breitestr.

Einen Schuhmachergesellen
 und einen **Lehrling** sucht
G. Wunsch, Ring 26.

Einen Tischlergesellen
 auf dauernde Beschäftigung sucht
Gustav Rothe, Schles. Drehnow.

Einen Gesellen und 1 Lehrling
 nimmt an **Paul Sommer,** Schuhmacherm.,
 Niederthorstraße 6.

1 Schuhmachergesell., Herrnarbeiter, u.
1 Lehrling nimmt an **W. Reinert,** Verlstr.

Kräfte Arbeiter
 im Accord finden dauernde Beschäftigung
 in **Schulz's Ziegelei.**

A. Werther, Buchbinderstr.

Zu Ostern suche ich einen
Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen.
Ernst Th. Franke.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft**
 suche einen

Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen.
Otto Schulz.

Suche für mein **Colonialwaaren-**
und Destillations-Geschäft per sofort
 oder Ostern zwei

Lehrlinge
 mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Otto Liebeherr.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Stabeisen- u. Eisenwaaren-**
Handlung suche ich zum 1. April einen
Lehrling aus guter Familie.
 Gute Schulbildung und Handschrift
 Bedingung.

Adolph Hefter, Guben.

Ein Lehrling

zur **Fleischerei** wird angenommen bei
R. Bierend, Niederstr.

Braver Knabe, welcher Lust hat,
Sattler u. Tapezierer zu werden, wird
 als **Lehrling** angenommen von
Alex Kornatzki,
Sattler u. Tapezierer.

Ein gewandter aufgeweckter Knabe aus
 rechtshaffener Familie, welcher **Kellner**
 werden will, findet zu Ostern d. J. gute
 Stellung. Offerten unter **N. R. 62**
 in der Expedition d. Blattes abzugeben.

1 Schuhmacher-Lehrling
 sucht **C. Hoffmann.**

Einen **Lehrling** nimmt an
Emil Fiedler, Kirchenermstr.

Ein Knabe, der Lust hat, die **Stell-**
macherei zu erlernen, kann sich melden bei
W. Decker, Stellmacherm., Holzstr. 3.

1 Lehrling nimmt bald oder Ostern in die
 Lehre **Fricke,** Schuhmstr., Fleischstr. 7.

Köchinnen, Mädchen für Alles und
 vom Lande, **Kinder mädchen** sucht
Miethsfran Kaulfürst, Niederstr. 29.

Köchinnen, Mädchen für Alles sucht
Miethsfran Schmidt, Mittelstr. 16.

Köchinnen, Mädchen f. Alles, Landmädchen
 erb. Stell. d. Frau Becker, Holzstr. 6.

Ein ordentl. junger Mann findet **Kost**
 und **Schlafstelle** **Burgstraße 13.**

Kostgänger werden angen. **Grünstr. 10.**
4 Kostgänger w. angenomm. **Mühlweg 9.**
Ein Kind wird in **Pflege** gen. **Breitestr. 42.**

Ein **Geschäftslocal** oder **Parterre-**
Wohnung, per 1. April cr. beziehb.,
 wird zu mietzen gesucht.

Offerten erbeten unter **L. 10 Grün-**
berg postlagernd.

Die bisher von Herrn **Dr.**
Eckstein innegehabte **Wohnung,**
Postplatz Nr. 15, ist zum 1. April
 anderweitig zu vermietzen.
W. Levysohn.

Berlinerstr. 88 sind 4 Zimmer n.
 Zub. 1. Etage, sowie 2 Zimmer n. Zub.
 II. Etage, bald resp. 1. April zu beziehen.

Eine **Wohnung** von 5 Zimmern und
 sonstigem Zubehör, m. Obst- u. Gartenben.
Grünstraße 35., im früher Sander'schen
 Hause ist zum 1. April anderw. z. verm.
 Näheres bei **Gustav Horn,** Breitestr. 4.

Berlinerstr. 88 sind 2 **Giebelst.** 1. März z. bez.
1 Stube mit Kammer zum 1. März
 zu vermietzen **Niederstraße 94.**

Fr. Wohn. an anst. Leute z. verm. **Fleischstr. 7.**
1 Stube zu vermietzen **Lattwiege 20.**

Oberstube m. Kammer z. verm. **Mühlweg 11.**
2 Stuben zu vermietzen **„ „ 17.**

Eine **Stube** für
 mietzen **Fleisch**

Watte
 Alle Sorten
 Fran

Eine
 1 el

Lehrling.
 Einem **Lehrling** zur
Bückerel sucht **Carl Jachmann.**
Einen Lehrling nimmt
 an **Richard Regel,** Water.

1) Uheimliche Nachbarn.

Eine norddeutsche Dorfgeschichte von Emilie Heinrichs.
(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel. Onkel Lüg.

„Schweig endlich mit Deinen Dummbheiten, Vetter! Dein Gewäsch klingt so hohl und so närrisch, als stede Dein Kopf in einer leeren Tonne. Ich sage Dir, daß Deine Stiefmutter verschmizt ist und den Alten zu nehmen weiß! Ihr Zucker-Eßbuchen, der studirte Wilhelm, den sie schon als Professor sieht, wird alleiniger Erbe, wenn der Alte ins Gras beißt, und Du gehst mit dem weißen Stabe davon, kannst vielleicht durch Deines Stiefbruders, des Herrn Doctors, Gnade ins Armenhaus kommen!“

Diese Worte, rau und spöttlich hervorgestoßen, sprach ein Mann von ungefähr fünfundsiebzig Jahren, der lang ausgestreckt im Graße lag, und sich bei den letzten Worten ein wenig emporrichtete, indem seine großen, grauen Augen einen anderen, etwas jüngeren Mann mit spöttlichem Ausdruck anstarrten.

Es war eine seltsame, abstoßende Gestalt, dieser Aeltere, auch im ganzen Dorfe Waldbergen und der Umgegend verrufen und deshalb von allen Besseren gemieden. Sein Gesicht war wüst und von Blatternarben zerrissen, ein voller rother Bart umgab Kinn und Mund, der Blick war böshaft, heimtückisch, und sein Blick galt stets bei denen, die ihn fürchteten, und deren Zahl war nicht gering, als eine Warnung, auf ihrer Hut zu sein; dabei war er im höchsten Grade lächornig und drohte bei dem geringsten Anlaß, von der Waffe Gebrauch zu machen. Diese Waffe lag auch jetzt neben ihm, eine ausgezeichnete Jagdflinte, stets geladen und bereit zum Anschlag.

Ernst Bornemann, so war sein Name, war in früheren Jahren bei einem benachbarten Fürsten Leibjäger gewesen, durch einen Schuß ins Bein, über den verschiedene dunkle Gerüchte liefen, invalid geworden, und seitdem der Schrecken des Dorfes, ein Vahrenhäuter im elterlichen Hause. Er war ein leidenschaftlicher Jäger, ein tüchtiger Schütze, den zuweilen, trotz seiner zweideutigen Persönlichkeit, selbst hohe, adeliche Herren mit auf die Jagd nahmen. Er trug sich deshalb auch stets wie ein Jäger, er erschien in einer, wenn auch groben, doch höchst anständigen Jagd Kleidung, deren blanke Amdyse Hirche und Rehe zeigten.

Der Mann, welcher in diesem Augenblicke etwas entfernt von ihm auf einer niedrigen Mauer saß, und an den er die am Eingange erwähnten Worte richtete, war ein wüster, verkommener Mensch. Das beständige Leben im Wirtshause hatte diesem bleichen Antlitze mit den scheuen, gerötheten Augen den Stempel der Verkommenheit vollständig aufgedrückt. Fritz Jacobi, so hieß der Mann, war das getreue Spiegelbild so vieler, vieler Tausende, die kein besseres Ziel auf Erden kennen, als die eigene Erniedrigung, die vollständige Zerstörung ihrer sittlichen und bürgerlichen Existenz, die Vernichtung des einzig wahren Glückes, das dem Menschen in der Familie so reichlich geboten wird.

Fritz Jacobi war seines Zeichens ein Tischler, bereits Meister im Dorfe, und besaß seine eigene große Werkstätte. Doch war er stets geneigt, wie alle dieses Schlags, seine Verkommenheit eher auf den Herrgott selber, als auf sich zu schieben. Er mußte dem Ernst Bornemann, seinem Vetter, wohl soeben seine Noth geklagt haben, daß dieser ihn so rau und verächtlich zurechtwies, denn eine geraume Weile ließ er den Kopf hängen und blickte mit kläglichem Miene von der Mauer, auf welcher er saß, hinab in ein Flußbett, wo es donnerte, zischte und brauste, daß der weiße Gisch wie im todbenden Grolle hoch aufspritzte.

Es war eine mächtige Tiese, da hinunter in den Strudel, wohl an die hundert Fuß. Der Fluß, welcher das in der Nähe liegende Dorf Waldbergen begrenzte, schwoll oft bei zu häufigem Regen und Schneefall in den Gebirgen des Landes sehr hoch und reißend an, weshalb vor zwei Jahrhunderten ein Bürger der von Waldbergen nur eine Stunde entfernten norddeutschen Residenz, ein Patriot in echter Bedeutung, hier an dieser Stelle ein sogenanntes Wehr auf seine Kosten hatte erbauen lassen, um den Strom in ein neues Bett zu leiten und dadurch die Gegend vor Ueberschwemmung zu schützen. Hinter diesem Wehr bildete der Fluß zwei Arme, welche eine kleine Insel, einen reizenden Garten, umschlangen, und sich dann wie zwei treue Brüder vereint in ihr gemeinschaftliches Bett ergossen.

Die Tiese schaute jetzt der Tischler-Wehr hinab. Die Worte des Veters klangen in seiner Seele und in ihm wach.

„Du bist ein Alt und Jung im Dorfe, eine Benennung, die gegenüber gebrauchte, rief plötzlich die Tiese das weiße niedrigen mit zer- trat

er dicht an des Jägers Seite und sprach mit heiserer Stimme: „Söhnen und Spotten kannst Du, aber einen guten Rath, den darf man von Dir nicht erwarten. So will ich denn das letzte versuchen, will an meinen Bruder Wilhelm schreiben. Vielleicht hat er das Geld oder macht's doch möglich, daß ich aus der Patzche komme!“

„Ohne einen Gruß wollte er rasch feldeinwärts gehen, doch mit einem Sprunge stand Ernst Bornemann neben ihm und hielt ihn zurück.“

„Narr! An wen willst Du schreiben um Geld? An den Schulmeister? Gott straf' mich, ist das aber wieder ein Staatsfall von Dir. Da hätte der seine Wilhelm Dich mal ganz nach seiner Lust in der Hand und könnte Dich zappeln lassen seinem Wohlgefallen. Wie groß ist die Schuld, um deretwillen man Dich einsperren will?“

„Hundertundfünfzig Thaler!“

„Nicht wahr, Vetter?“ meinte Fritz mit einem tiefen Athemzuge, „es ist eine Schande von dem Alten, mich darum ins Gefängniß bringen zu lassen. Seit acht Tagen suchst mich der Gerichtsvogt, ich muß mich verstecken, wie ein Hase und darf mich nicht in der Werkstätte mehr blicken lassen. Zufällig hab ich den Alten gebeten, mir noch einmal zu helfen, nichts da... zur Thür warf er mich zuletzt hinaus.“

„Die Stiefmutter steckt dahinter!“ bemerkte Ernst Bornemann, einige Schritte vorwärts gehend. Man sah jetzt, daß er das linke Bein nachzog, ein Merkmal jenes geheimnißvollen Schusses, den er vor Jahren erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

Geburten.

Den 30. Januar. Dem Strumpffabrikanten Emil August Sander eine I. Clara. — Den 31. Dem Musik-Instituts-Vorsteher Philipp Wilhelm August Goldmann ein S. Hellmut August Citel. — Dem Barbier Adolf Otto Bretschneider eine I. Sophie Emmy. — Dem Briefträger Joseph Hanke ein S. Otto Friedrich Wilhelm. — Den 1. Februar. Dem Arbeiter Johann Friedrich Wilhelm Bentich eine I. Emma Martha. — Dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Oswald Arnold eine I. todtgeboren. Den 2. Dem Fabrikarbeiter Gottfried Salowzky eine I. Anna Emma. — Den 3. Dem Ackerbürger Johann Gottlieb Bohr ein S. Karl Heinrich. — Dem Häusler Johann August Mable zu Sawade ein S. Johann August Hermann. — Den 4. Dem Kaufmann Karl Julius Albert Hoffrichter ein S. Heinrich Albert Felix. — Dem Schmied Johann Heinrich August Krusch zu Kühnau eine I. Marie Martha. — Dem Fabrikarbeiter Karl August Friedrich Jensch zu Kühnau eine I. Louise Martha. — Den 5. Dem Portier Wilhelm Heinrich Fiedler eine I. Juliane Lucia Gertrud. — Dem Kellerarbeiter Karl Friedrich Reinhold Rosche ein S. Paul Fritz. — Dem Drechsler Johann August Julius Oswald ein S. Ernst Georg. — Dem Ziegler Johann Karl Heinrich Wende ein S. Heinrich Wilhelm. — Dem Klempner Karl Hermann Schiller eine I. Johanna Klara Hedwig. — Den 6. Dem Tagearbeiter Johann Gottlieb Müller ein S. Johann Hermann Paul. — Dem Häusler Johann Friedrich Wilhelm Schred zu Sawade ein S. Paul Hermann. — Den 7. Dem Kaufmann Karl Wilhelm Alois Richter ein S. Franz Ludwig Erwin.

Aufgebote.

Grubenaufseher Johann Karl Heinrich Körber mit Johanne Ernestine Auguste Hirthe. — Schuhmacher Adam Paul Platonowski mit Ernestine Auguste Martha Pirke. — Bäckermeister Gustav Robert Sommer mit Anna Maria Sommer. — Schmied Ernst Erwald Riers zu Bohadel mit Ernestine Pauline Schulz zu Krampe.

Eheschließungen.

Den 6. Februar. Löpfer Friedrich Wilhelm Klische mit Johanne Pauline Klaffer.

Sterbefälle.

Den 1. Februar. Tagearbeiter Karl August Hoffrichter, alt 68 Jahre. — Den 2. Fabrikarbeiter Karl Julius Walter, alt 46 Jahre. — Den 4. Des Maurers Karl Hermann Gustav Stahn I. Franziska Emma, alt 1 Jahr 9 Monate. — Wittve Caroline Henriette Fritsche geb. Pilz, alt 86 Jahre. — Wittve Johanne Hedwig Hirthe geb. Spieweg, alt 80 Jahr 11 Monate. — Des Arbeiters Johann Friedrich Wilhelm Braden S. Robert, alt 2 Jahr 8 Monat.

Berliner Börse vom 7. Februar 1890.

Deutsche	4 1/2 Reichs-Anleihe	107,80 Bz. B.
	3 1/2 dito dito	103 Bz.
Preuß.	4 1/2 consol. Anleihe	106,80 Bz.
	3 1/2 dito dito	102,90 Bz.
	3 1/2 Präm.-Anleihe	159 Bz.
	3 1/2 Staatsschuldsch.	100,40 Bz. B.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe D.	100,60 Bz.
	4 1/2 Rentendriefe	104,20 Bz.
Posener	3 1/2 Pfandbriefe	99,90 Bz.
	4 1/2 dito	101,75 Bz.

Berliner Productenbörse vom 7. Februar 1890.
Weizen 183-200. Roggen 172-180. Hafer, guter und mittlerer schlesischer — , feiner schlesischer 174-178.

Lösungen der Räthsel in Nr. 15:

1. Wer in der Jugend arbeitet, hat im Alter zu essen.
2. Erfinden.

Anagramm.

Was sollen die Eins bis Neun? Ich sag' Dir's an: Belehren und unterhalten Frau wie Mann. Was aber darf nicht sein der Zweck ihres Seins? Der 2 3 7 8 6 9 5 4 1.

Räthsel-Aufgabe.

ne								wei-
ber	bir	fatt	nie	dem	in	un-	wär'	
leib	wei-	licht	nah	dieß	bir	ter	e	
find	ster-	ein	doch	wel	dieß	als	ge-	
o	ge-	sie	ster	träb-	seh'n	trau-	fer-	
ne	nüch-	vor	sche'n	ver-	res	und	ne	
dem	ne	fern	nen	näh'	bu	ne	bitt-	
in	be-	so	der	herz	men-	schei-	haft	
wei-	aug'	bein	schen	noch	men-	ein	wenn	
schleicht							schen	

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanaer in Grünberg.

Ein neues Zeugniß. Weißlich pr. Giersdorf, Rgb. Vegnis. Ich theile hierdurch mit, daß die Wirkung der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen auf meinen sonst so leidenden Körperzustand eine ganz überraschend günstige gewesen ist. Vor drei Jahren litt ich beständig an Rheumatismus in den Gliedern, so daß, da in den Beinen die Schmerzen ganz besonders stark auftraten, dieselben mich an jeglichem freien Gebrauch dieser Gliedmaßen verhinderten und letztere mit der Zeit sehr bedenklich anickwollen. Zu jener Zeit auf die so ausgezeichnet wirkenden Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) aufmerksam gemacht, kann ich die Versicherung geben, daß nach Gebrauch derselben, mein rheumatisches Leiden nach und nach, aber immerhin verhältnismäßig schnell völlig geschwunden, die Anschwellung der Beine gänzlich gewichen und mir der freie Gebrauch dieser Gliedmaßen wiedergegeben worden ist. Ich wünsche, daß Ihre Schweizerpillen immer mehr als sicher heilbringend angewandt werden. Handzeichen der Karoline Borrmann. Bezugslosg vom Amtsvorsteher. — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abhyntb, Bitterklee, Gentian.

Unstreitiger Vortheil. Um sich vor den nachtheiligen Einwirkungen der Luft, theilen ungesunder, rauher Nordluft, Nebel und gesundheitschädlicher Witterung zu schützen, bediene man sich auf keinen Pflanzweg oder im Promeniren der Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen, welche man langsam im Munde zergehen läßt. Schwere Krankheiten werden dadurch verhütet, jede catarrhale Entzündung ferngehalten. In allen Apotheken und Droguen sind diese Pastillen à 85 Pfg. erhältlich.

Die Bedeutung einer rationellen Ernährung wird täglich immer mehr anerkannt. Man weiß jetzt sehr wohl, daß eine große Anzahl Leiden durch schlechtes nicht gebrüg zusammengesetztes Blut hervorgerufen wird, z. B.: Blutarmuth, Bleichsucht, Scropheln, Hautausschläge etc. Hätte man in all diesen Fällen Gerichte aus Frank's Avenacia, das durch seine Leichtverdaulichkeit, durch seinen Nährwerth, durch seine Haltbarkeit (auch bei größter Sommerhitze) als das erste und vornehmste Nährmittel der Neuzeit anerkannt und ärztlich als solches angelegentlich empfohlen wird, als tägliche Speise erwählt, Tausenden würden ihre Leiden erpart geblieben sein. Frank's Avenacia ist zu M. 1.20 die Büchse erhältlich in Grünberg i. Schles. bei D. Liebeherr, Jul. Peitner.

Aufgebot.

Es werden hierdurch aufgegeben:

- Die auf dem Grundstück Nr. 503a **Sawade** in Abtheilung III unter Nr. 5 für den Gerichtsschulz **Gottfried Eduard Marsch** zu Sawade auf Grund des Erkenntnisses vom 1. April 1852 im Wege der Exekution zufolge Requisition des Forstrichters vom 13. Juli 1852 auf Grund der Verfügung vom 23. September ej. eingetragene Hypothek von 11 Thalern 7 Sgr. 6 Pfennigen rückständige Strafe und resp. Werthersatz in Privatfortkontrventionsfachen auf Antrag der eingetragenen Grundstückseigentümer, der Häusler **Heinrich u. Christiane Pauline** geb. Tschiersch **Jäckel** ſchen Eheleute zu Sawade, vertreten durch den Rechtsanwalt Kleckow zu Grünberg.
- Folgendes auf dem Grundbuchblatt des Grundstücks Nr. 85 **Schweinig I.** Abtheilung II unter Nr. 2 eingetragene Intabulat:
Wenn Bestzer **Christian Jäschke** die Pachtung zu mehr als 35 Thlr., wofür er sie nach der verehelichten **Anna Rosina Jäschke** Theilung vom 28. December 1842 übernommen, verkaufen sollte, so ist der Mehrwerth mit den Kindern zu theilen“ auf Antrag der eingetragenen Grundstückseigentümer, des herrschaftlichen Dieners **Karl August Runge** und dessen Ehefrau **Anna Rosina Runge**, beide zu Buchelsdorf, vertreten durch den Rechtsanwalt Kleckow zu Grünberg.
- Die auf dem Grundbuchblatt des Grundstücks Nr. 69 **Kolz** in Abtheilung III unter Nr. 2 auf Grund des Kaufcontracts vom 14. September 1835 für **Johanne Friederike Flieger** eingetragene, jährlich mit 5% verzinssliche Kaufgelderpost von 10 Thalern 26 Sgr. 6³/₄ Pfg. = 32 M. 66³/₄ Pfg., auf Antrag des eingetragenen Eigentümers, Grundstückbesizers **Heinrich Fabiunke** zu Kolz, vertreten durch den Rechtsanwalt Creutzberger zu Grünberg.
- Die auf den Grundbuchblättern der Grundstücke Nr. 48, Nr. 14, Nr. 168, Nr. 54 und Nr. 73 **Lättnig** in Abtheilung III unter Nr. 1 bzw. Nr. 3, bzw. Nr. 1, bzw. Nr. 1 und bzw. Nr. 2 für **Anna Rosina Eckert** haftende Post von 60 Thalern als die zu 4% verzinssliche Resthypothek von ursprünglich 300 Thalern, auf Antrag der nachbezeichneten, sämtlich durch den Rechtsanwalt Kleckow zu Grünberg vertretenen und zu Lättnig wohnhaften Eigentümer der betreffenden Grundstücke:
a) des Bauerntgütsbesizers **Karl Heinrich Eckert**,
b) des Bauerntgütsbesizers **Ernst Hering**,
c) des Stellmachers **Ernst Eckert**,
d) des Kutschners **Carl Friedrich Pietsch** und
e) der verehelichten Häusler **Eleonore Eckert** geb. Hering im ehelichen Bestande.
- Der über die auf dem Grundbuchblatt des Grundstücks Nr. 90 **Grünberg** I. Viertels in Abtheilung III unter Nr. 5 für die Städtische Sparkasse zu Grünberg auf Grund der Verhandlung vom 7. December 1858 und der Cession vom 1. Juli 1871 eingetragene, zu jährlich 5% verzinssliche Darlehenshypothek von 2400 M. gebildete Hypothekenbrief, auf Antrag der Stadtgemeinde Grünberg, als eingetragene Eigentümerin des belasteten Grundstücks, vertreten durch den Magistrat und dieser durch den Rechtsanwalt Kleckow zu Grünberg.
- Das Hypothekeninstrument vom 27. Januar 1827, welches über die auf dem Grundbuchblatt des Grundstücks Nr. 19 **Cunersdorf** für den jetzigen Ausgedingener **Carl Decker** zu Cunersdorf in Abtheilung III unter Nr. 1 haftende Rest-Muttererbttheilspost von 40 Thlr. 20 Sgr. 7 Pfg. = 122 M. 7 Pfg. gebildet ist, auf Antrag der eingetragenen Eigentümer, Gärtner **Josef Regel** und dessen Ehefrau **Auguste Regel** geb. Decker, beide zu

Cunersdorf, vertreten durch den Rechtsanwalt Creutzberger zu Grünberg.

- Der über die auf dem Grundbuchblatt des Grundstücks Nr. 33 **Zauche** in Abtheilung III unter Nr. 2 auf Grund der Schuldverschreibung vom 9. März 1826 für den Glaser **Anton Habermann** zu Zauche eingetragene Hypothek von 100 Thalern gebildete Hypothekenbrief, an welcher Post die Katholische Kirche zu Zauche in Höhe von 50 Thalern, die Suffragienfondationskasse der Katholischen Kirche zu Friedersdorf in Höhe von 38 Thalern und der Pfarrer **Herzog** in Höhe von 12 Thalern als Rechtsnachfolger des ursprünglichen Gläubigers im Grundbuch vermerkt sind, auf Antrag des eingetragenen Eigentümers, Gastwirths **Markus Hübner** zu Zauche, vertreten durch den Rechtsanwalt Kleckow zu Grünberg.
- Dasjenige Hypothekeninstrument vom 22. März 1845, welches über die auf dem Grundbuchblatt des Grundstücks Nr. 9 **Ober-Schelhermsdorf** in Abtheilung III unter Nr. 5 für das Generaldepositum zu Groß-Lessen haftende, zu 4% verzinssliche Darlehenspost von 40 Thalern gebildet ist, auf Antrag des eingetragenen Eigentümers, Kutschners und Böttchers **Bernhard Pein** zu Ober-Schelhermsdorf, vertreten durch den Rechtsanwalt Creutzberger zu Grünberg.
- Derjenige Grundschuldbrief, welcher über die auf dem Grundbuchblatt des Grundstücks Nr. 44 **Lättnig** im Abtheilung III unter Nr. 10 für den Bauer **Franz Riedel** zu Lättnig eingetragene, zu 5% verzinssliche Grundschuld von 240 M. gebildet und angeblich verloren gegangen ist, auf Antrag des eingetragenen Eigentümers von Nr. 44 Lättnig, Restgütsbesizers **Wilhelm Eckert** zu Lättnig, vertreten durch den Rechtsanwalt Kleckow zu Grünberg, zum Zweck der Löschung vorbezeichneter Posten im Grundbuche.
Es wird hierzu ein Aufgebotsstermin auf den **20. Juni 1890, Vormittags 10 Uhr**, im Geschäftszimmer Nr. 19 des unterzeichneten Gerichts anberaumt.
Die eingetragenen Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger an den zu 1-4 bezeichneten Posten werden aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf dieselben spätestens in diesem Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die aufgegebenen Posten ausgeschlossen werden und die Löschung dieser Posten im Grundbuche erfolgen wird.
Die unbekanntem Inhaber der zu 5, 6, 7 und 8 bezeichneten Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem vorbestimmten Aufgebotsstermin ihre Rechte bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung dieser Urkunden erfolgen wird.
Es werden ferner aufgegeben:
9a. Das zu **Grünberg** in der zur Zeit unbemessenen Stadtlage belegene Grundstück Nr. 112 I. Viertels der Häuser von Grünberg, als dessen Eigentümer der Kaufmann **Löbel Oppenheim** im Grundbuche vermerkt ist und dessen Bestand in demjenigen von Nr. 117 I. Viertels Grünberg Häuser mit enthalten ist. Letzteres Grundstück war im II. Stadtbezirk unter der alten Hausnummer 32/33 verzeichnet und wird jetzt unter Nr. 96 der Grundsteuerrolle geführt, auf Antrag des Oberamtmanns **Ernst Brauer** zu Grünberg, vertreten durch den Rechtsanwalt Kleckow daselbst;
b. Das zu **Sawade** belegene, unter Nr. 69a des Grundbuchs verzeichnete, auf den Namen des Gärtners **Gottfried Mohaupt** zu **Sawade** eingetragene Grundstück, Kartenblatt 10, Parzellennummer 97/40, von 19 Ar 20 Quadratmeter Größe und zu ⁰⁵/₁₀₀ Thlr. Reinertrag veranschlagt, auf Antrag des Kutschners **Christian John** zu Sawade, vertreten durch den Rechtsanwalt Kleckow zu Grünberg;
c. Das zu **Rothenburg a. D.** belegene, im Grundbuche unter Nr. 155 verzeichnete, sowie das zu **Polnisch-Nettkow** belegene, im Grundbuche

unter Nr. 167 **Polnisch-Nettkow** verzeichnete Grundstück, Kartenblatt 6, Parzellennummer 62, in einer Größe von 2 Ar 30 ¹⁰/₁₀₀ Meter und zu ¹⁰/₁₀₀ Thlr. Reinertrag veranschlagt bzw. betreffend **Polnisch-Nettkow** Nr. 167, Kartenblatt 6, Parzellennummer 136/32, 27 Ar 30 ¹⁰/₁₀₀ Meter groß und zu ¹⁰/₁₀₀ Thlr. Reinertrag veranschlagt, als deren Eigentümerin die verehelichte Fabrikarbeiter **Jensen, Johanne Christiane Wilhelmine** geb. Grach im Grundbuche eingetragen steht,

- auf Antrag des Tischlermeisters **Carl Starost sen.** zu Rothenburg a. D., vertreten durch den Rechtsanwalt Kleckow zu Grünberg;
d. Das in der Gemarkung **Kraupe** belegene, unter Nr. 397a Sawade im Grundbuche verzeichnete Grundstück von 45 Ar 20 ¹⁰/₁₀₀ Meter Größe, zu ¹⁴/₁₀₀ Thlr. Reinertrag veranschlagt, Kartenblatt 3, Parzellennummer 138, als dessen Eigentümer **Friedrich Mohaupt**, welcher mit seiner Ehefrau **Anna Dorothea** geb. Marsch in Gütergemeinschaft gelebt hat, im Grundbuche vermerkt ist, auf Antrag des Kutschners **Christian John** zu Sawade, vertreten durch den Rechtsanwalt Kleckow zu Grünberg, zum Zwecke der Besitztthelberichtigung für die genannten Antragsteller.

Alle (bekanntem und unbekanntem) Eigentümernspräsentanten der vorbezeichneten Grundstücke, sowie deren etwaige Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, spätestens in dem

auf den **16. April 1890, Vormittags 10 Uhr**,

bei dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 19 anberaumten Aufgebotsstermin ihre Ansprüche und Rechte anzumelden, widrigenfalls im Falle nicht erfolglicher Anmeldung und Bescheinigung des vermeintlichen Widerspruchsrechts der Ausschluß aller Eigentümernspräsentanten und die Eintragung des Besitztthel für die betreffenden Antragsteller erfolgen wird.

Es wird ferner aufgegeben:

- Die **Moses Fränkel'sche** Specialmasse im Betrage von 424,04 M., gebildet in Folge der auf dem Grundstücks Nr. 112 **Kleinig** in Abtheilung III unter Nr. 33 für den Pferdehändler **Moses Fränkel** in Frankfurt a. O. auf Grund des gegen den früheren Eigentümer Gastwirth **Andreas Tietze** zu Kleinig unterm 23. Juni 1875 erstrittenen Urtheils am 6. September 1877 eingetragenen Hypothek von 328,20 M., auf Antrag des Rechtsanwalts Kleckow hieselbst, als Kurator der Masse.

Alle diejenigen, welche Ansprüche auf die Specialmasse geltend machen wollen, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem

auf den **20. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr**,

im Geschäftszimmer Nr. 19 des unterzeichneten Gerichts anberaumten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls die diese Anmeldung unterlassenden Interessenten mit ihren Ansprüchen auf die Specialmasse werden ausgeschlossen werden.

Endlich wird aufgegeben:

- Das von der Städtischen Sparkasse zu Grünberg auf den Namen der Dorfgemeinde **Rühnau** ausgestellte, angeblich verlorene Quittungsbuch Nr. 6046 über ein Guthaben, welches am 1. Juli 1889 309 M. 35 Pf. betrug, auf Antrag der Dorfgemeinde Rühnau, vertreten durch ihren Gemeindevorstand und dieser durch den Rechtsanwalt Creutzberger zu Grünberg.
Die unbekanntem Inhaber des vorbezeichneten Quittungsbuchs Nr. 6046 werden aufgefordert, spätestens in dem auf den **18. September 1890, Vormittags 10 Uhr**, im Geschäftszimmer Nr. 19 des unterzeichneten Gerichts angelegten Aufgebotsstermine ihre Rechte an demselben anzumelden und das Quittungsbuch vorzulegen, widrigenfalls dasselbe für kraftlos erklärt werden wird.
Grünberg, den 24./30. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht III
2100 M. sind z. 1. April auf sich nem? sagt die Exped. d. Bl.



Berliner Abend-Zeitung
ersch. täglich
und kostet monatlich
20 Pfg.
(excl. Bestellgebühr).
Alle Postanstalten Deutschlands nehmen Bestellungen entgegen.

Special-Arzt Berlin, Dr. Meyer Kronen-Strasse 2, I. Tr.
heilt Geschl. und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle eben in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verewiegen

Mariazeller Magen-Tropfen, vorzüglich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unbetroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Beliebigem Athem, Blähung, faurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ubel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen verrihrt), Magenkrampf, Sarcidität, ob. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalreiden. — Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pl., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Verf. durch Apoth. Carl Brady, Krenzier (Währen).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Krenzier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.
Die **Mariazeller Magentropfen** und die **Mariazeller Abführpillen** sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.
Die **Mariazeller Magentropfen** und **Mariazeller Abführpillen** sind echt zu haben in **Grünberg: Ap. zum schwarzen Adler** und **Löwen-Apothek**; in **Saabor: Engelapoth.** (F. H. Sosna); in **Freistadt: Ap. Jantke**; in **Kontopp: Ap. Scherbel**.

Vilioneese (Schönheitsmittel) entfernt Sommerprossen, Mitesser, gelben Teint u. c. Hc. 1,50 M.
Enthaarungsmittel zur schnellen Entfernung von Arm- u. Gesichtshaaren à Hc. 2,50 M.
Haarfarbe zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- u. Bart-haare, einziges und bestes aller Färbemittel. à Hc. 1,25 M.

Barthaarwuchs-Pomade, bestes Mittel zur schnellen Erlangung eines Bartes, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. à Dose 1,50 M.
Rothe & Co., Chem. Fabr., gear. 1849. Berlin SO., Dr. 207

Zu Grünberg Löwen
Eine
sofort